

V S Aktuell

2/2009

Magazin für Mitglieder und Freunde
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.





Sozialstationen der Volkssolidarität



- ambulante Pflege (24 h)
- Hauswirtschaftsdienste
- „Essen auf Rädern“
- Hausnotruf
- Betreuung v. Demenzkranken (amb. Einzel- & Gruppenbetr.)
- Entlastung von Angehörigen
- Beratung von Betreuten und Angehörigen zu Unterstützungsmöglichkeiten
- (alle Kassen und privat)



Sozialstation Clausstraße 31 | Tel.: 0371 5385170

Sozialstation Scheffelstraße 8 | Tel.: 0371 281060

Sozialstation Limbacher Str. 71b | Tel.: 0371 3804100

Sozialstation Mittweida | Burgstädter Str. 75 | Tel.: 03727 623410

Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen

- Aktivierung von Fertigkeiten zum Erhalt der Selbstständigkeit
- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Überwindung von eingetretener Einsamkeit
- Gruppen- oder Einzelbetreuung
- Entlastung von Angehörigen
- Zuzahlung durch die Kassen möglich

Tagesbetreuung Hilbersdorfer Str. 72 | Tel.: 0371 5385170

Tagesbetreuung Scheffelstraße 8 | Tel.: 0371 281060

Tagesbetreuung Limbacher Str. 71b | Tel.: 0371 3 804100

Tagesbetreuung Mittweida | Burgstädter Str. 75 | Tel.: 03727 623410

Soziale Dienstleistungsangebote:

Begleitdienste

Betreuung für Demenzkranke* (amb. Einzel- und Gruppenbetr.)

Betreuung von Kindern/Hort- und Integrationskindern

Bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)

Essen auf Rädern

Häusliche Kranken- und Altenpflege (24 h)*

Hausnotrufdienst*

Hauswirtschaftsdienste*

Mitgliederbetreuung

Nachbarschaftshilfe

Partyservice

Reisen

Sozialberatung*

Soziale und kulturelle Betreuung

Stationäre Altenpflege*

Wohnen für Senioren und Behinderte*

** Die Einrichtung, die diese Leistung anbietet, verfügt über ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem.*

Inhalt

Musikalischer Frühschoppen & Familienfest	2
Volkssolidarität beim Stadtparkfest	2
Informationsveranstaltung für Mitarbeiter	3
Dank an das Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“	4
Audits durch den TÜV erfolgreich bestanden	4
„Glückskäfer“ absolvieren Curriculum	5
Eltern besichtigten Küche	5
Wo kommen die Nudeln her?	6
„Auf der Alm, da gibt's koa Sünd'!“	7
Frühlingsfest in der Zöllnerstraße	7
Kinderschminken für Große	8
Weiterbildungsveranstaltung zu Gesetzen	8
Kann man es sich leisten, Qualität nicht zu leisten?	9
Stolperstein eingesetzt	10
Für einen guten Zweck	11
Mit 92 zum Frühlingsfest	12
Neue Wege	12
Das Gartenfest ist ein Höhepunkt	13
Aktuelle Wohnungsangebote im Betreuten Wohnen	13
Vorgestellt: Die Wohnanlagen für Betreutes Wohnen in der Hilbersdorfer Straße	14
Im Ehrenamt vorgestellt: Ingeborg Haack	15
Gut verreist: Unterwegs auf Vater Rhein – vier Länder in sieben Tagen	16
Gut gepflegt: Neues aus den Seniorenpflegeheimen	17
Gut behütet: Der Hausnotruf der Volkssolidarität informiert	19
Aus der Stadtgeschichte: Aus der Chemnitzer Posthistorie	20
Jubiläen	22
100. Geburtstag	22
Verabschiedungen in den Ruhestand	23
„Wir machen Musik“ – Buntes Herbstlaub 2009	24
Stellenangebote	24
Werden Sie Mitglied!	25
Veranstaltungshinweise	26
Kneipp-Wanderung des Peperoni-Clubs	27
Interessengruppe „Freunde der Naturheilheilkunde“	27
Tipps vom Apotheker: Sonnenerkrankung – Was steckt eigentlich dahinter?	28
Impressum	29
Sturzvorsorge mit Grips	29
Rätsel	32

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist schon zur Tradition geworden: Jedes Jahr im Frühling bekommen die Sozialstationen, die Seniorenpflegeheime und das Fachgebiet Betreutes Wohnen Besuch vom TÜV. Dann stehen die sogenannten Überwachungsaudits an, bei denen die eingeführten Qualitätsmanagementsysteme geprüft werden.

Ein solches System dient der Regelung von Arbeitsabläufen, von Weiterbildungsmaßnahmen sowie der Einbeziehung der Kunden, die in unseren Einrichtungen die vielen Betreuten und ihre Angehörigen sind. Dass unsere Dienstleistungen für sie immer die beste Qualität haben, das ist dabei unser Ziel. Davon zeugen auch die Zertifikate, die der TÜV den Einrichtungen nach erfolgreicher Prüfung ausstellt.

Im Jahr 2009 bestanden erneut alle Einrichtungen die Audits, sie sind weiterhin zertifiziert. Neu hinzu kam dieses Jahr die Seniorenresidenz „An der Rädelsstraße“ in Plauen. Im kommenden Jahr ist die Erstzertifizierung der neuen Seniorenresidenz „Rosengarten“ in Radebeul geplant.

Und was ist mit all den anderen Einrichtungen des Stadtverbandes? Wann werden diese zertifiziert? Diese Fragen sind nicht einfach zu beantworten. Die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und dessen Zertifizierung ist nicht nur aufwendig, sondern kostet auch viel Geld. Eine Ausgabe, die sich lohnt, die jedoch erst einmal zu bewältigen ist. Dennoch werden sicherlich schon bald weitere Einrichtungen folgen.

Wenn auch noch kein Qualitätsmanagement vorhanden ist, bedeutet das noch lange nicht, dass eine Dienstleistung keine Qualität hat. Denn es gibt auch andere Normen und Richtlinien, die für die Einhaltung von Qualität stehen.

Ein Beispiel: Zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes gibt es Weiterbildungsveranstaltungen – Curriculum genannt –, an denen die Mitarbeiter der Kindertagesstätten teilnehmen und an deren Ende eine Kolloquium wie eine Art Prüfung steht. In den letzten Jahren konnten alle vier Kindereinrichtungen des Stadtverbandes das Curriculum erfolgreich absolvieren und somit auch auf lange Sicht die gute Betreuung der Kinder – in einer guten Qualität – sicherstellen. Ganz im Sinne unseres Zieles: Für unsere Betreuten wollen wir die beste Qualität leisten!

Der Vorstand

Musikalischer Frühschoppen & Familienfest

Bei einem Frühschoppen auf dem Rosenhof, zu dem neben dem Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V., das VUR Reisebüro am Rosenhof und die VHN GmbH auch die Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz eingeladen hatten, stellten sich am 1. Mai 2009 die Kandidaten der Wählervereinigung den Besuchern des Festes und den zahlreichen Passanten vor. Für musikalische Umrahmung sorgte die „Freie Kulturkapelle (FKK)“ sowie Opernsänger und Stadtratskandidat Harald Meyer, der sich mit schwungvollen Operettenmelodien präsentierte. Während es im freien mit Kremser- und Rikschafahrten sowie Bastelstraße und Hüpfburg heiter zuging, gab es ernstere Töne im „Treff am Rosenhof“: Künstler Dieter Huth führte viele interessierte Bürger durch seine Ausstellung „Gegen das Vergessen“.



Ein Kremser lud zur kostenfreien Rundfahrt durch die Chemnitzer Innenstadt ein.



Die Kandidaten der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz stellten sich den Besuchern und Passanten vor.



Opernsänger und Kandidat Harald Meyer stellte sich den Passanten mit einer Auswahl an Operettenmelodien vor.



Künstler Dieter Huth führte die Besucher durch seine Ausstellung „Gegen das Vergessen“ im „Treff am Rosenhof“.

Volkssolidarität beim Stadtparkfest

Wie in den Jahren zuvor ist auch dieses Jahr die Volkssolidarität Chemnitz beim Stadtparkfest vertreten gewesen. Am 25. und 26. April informierten bei sonnigen Wetter die Mitarbeiter des Stadtverbandes an einem Stand über die Dienstleistungsangebote des Vereins. Die Kandidaten der Wählervereinigung VOLKSSOLIDARITÄT nutzten die Gelegenheit und stellten sich den Interessenten vor. Als Blickfang war diesmal der VW Käfer des Stadtverbandes mit dabei.

Für die Unterhaltung der Kinder waren nicht nur die Erzieherinnen des Montessori-Kinderhauses Piffikus vor Ort, sondern wie im Vorjahr auch der Zirkel „Holzwürmer“ aus der Regensburger Straße. Der Ansturm des Vorjahres wurde dieses Jahr übertroffen. Trotz guter Vorbereitung reichte das Material der engagierten Holzwürmer nicht, so dass sie am Sonnabend bis spät in die Nacht neue Formen gesägt haben.



Einen kulinarischen Beitrag zum Stadtparkfest leistete die Zentrale Versorgungseinrichtung mit einer Gulaschkanone, auf der es Erbsen- und Gulaschsuppe gab.

Der Seniorenchor der Volkssolidarität Chemnitz bereicherte am Sonntag durch seinen Auftritt auf der Bühne das kulturelle Programm des gelungenen Festes.

Informationsveranstaltung für Mitarbeiter

Von Martin Angerhöfer, Assistent der Geschäftsführung

Aus den verschiedensten Einrichtungen des Stadtverbandes – aus den Kindertagesstätten, den Sozialstationen, dem Seniorenpflegeheim ‚An der Mozartstraße‘, dem Fachgebiet Betreutes Wohnen und den Begegnungstätten, aus der Zentralen Versorgungseinrichtung, der Mitgliederbewegung und aus der Geschäftsstelle – kamen am 26. März 2009 insgesamt etwa 55 Mitarbeiter zu einem Informationsabend zusammen. Eingeladen hatten die beiden Geschäftsführer des Stadtverbandes, Ulrike Ullrich und Andreas Lasseck.

Zunächst besuchten die Teilnehmer die Räume der Chemnitzer Tafel, die im Gebäude der Volkssolidarität in der Zwickauer Straße 247 vor kurzem ihr neues Domizil finden konnte (VS Aktuell berichtete). Die von dem gemeinnützigen Verein bewirtschafteten Räumlichkeiten umfassen insgesamt annähernd 1000 m². Diese wurden mit großem finanziellen Aufwand durch den Stadtverband entsprechend den Anforderungen der Tafel saniert.

Die Führung übernahm Christiane Fiedler, die 1. Vorsitzende der Chemnitzer Tafel. Ihre lebensnahen Schilderungen wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. So werden ca. 5.000 Chemnitzer Bürger wöchentlich mit Lebensmittel- und Kleiderspenden versorgt. Voraussetzung ist der Nachweis einer Bedürftigkeit. Etwa fünfzig ehrenamtlich tätige Menschen tragen dazu bei, dass die Chemnitzer Tafel ihren Aufgaben und Anliegen gerecht werden kann. Der weitaus größte Teil der Chemnitzer Tafelarbeit wird aus Spendenmitteln finanziert.

Die zweite Besichtigung an diesem Abend fand gleich nebenan in den Räumen der Zentralen Versorgungseinrichtung des Stadtverbandes statt. In der Küche der Volkssolidarität werden nicht nur jeden Tag etwa 1.300 Portionen zubereitet, sondern



Christiane Fiedler von der Chemnitzer Tafel führte durch die neuen Räumlichkeiten.



Küchenchef Andreas Uhlig zeigt die Räume der Zentralen Versorgungseinrichtung.

auch Buffets für den Partyservice. Küchenleiter Andreas Uhlig führte durch die Räumlichkeiten und erläuterte beispielsweise die geplante Umstellung auf die neuen Transportverpackungen. Viel Freude lösten die ‚riesigen‘ Kellen und Rührlöffel aus, welche zum Einsatz kommen.

Auch für die kulinarische Versorgung der Teilnehmer an der Informationsveranstaltung zeichnete sich die Küche des Stadtverbandes verantwortlich. Als die Mitarbeiter im Stadtteiltreff Oberfrohaer Straße 2-4 eintrafen, war alles schon bes-

tens vorbereitet: Die Tische waren liebevoll gedeckt und es konnte gleich gegessen werden.

Nach dem Essen stellte Geschäftsführerin Ulrike Ullrich die Entwicklung des Vereines im vergangenen sowie die Vorhaben für das laufende Jahr dar. Abschließend wurde vereinbart, dass auch 2010 eine Informationsveranstaltung für die Mitarbeiter der Volkssolidarität angeboten wird. Dann sollen das Seniorenpflegeheim ‚An der Mozartstraße‘ und das benachbarte Betreute Wohnen besichtigt werden.

Dank an das Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“

Folgender Brief erreichte die Mitarbeiter des Seniorenpflegeheimes „An der Mozartstraße“ und bestärkte sie in ihrer Arbeit:

Vor drei Jahren musste meine liebe Frau Ilse auf Grund ihrer Krankheit schnellstens in ein Pflegeheim. Durch die schnelle und unbürokratische Hilfe der Leitung des Heimes von Frau Esche sowie Frau Müller konnte meine liebe Frau von Mai 2006 bis Februar 2009 fachmännisch betreut werden. Ein solides Vertrauensverhältnis war schnell hergestellt. Meine liebe Frau bekam ein sehr schönes Einzelzimmer im Wohnbereich III. Die ersten Wochen waren natürlich für alle sehr schwer. Die liebevolle und überaus freundliche Betreuung, die meiner lieben Frau zuteil wurden, waren hervorragend und für mich sehr wohltuend. Viel Liebe, Verständnis und Zeitaufwand sind für diesen schweren Beruf nötig.

Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeitern des Wohnbereiches III, allen voran René und Carmen. Ein

paar liebevolle Worte beim zu Bett gehen verhalfen meiner lieben Frau zu einer guten Nachtruhe. Auch den Schwestern der Tagesbetreuung gebührt großer Dank. Ihre gütige Art und vor allem der Einfallsreichtum, mit dem die kranken Menschen betreut werden, sind vorbildlich. Da wurde viel gebastelt und sogar Kuchen gebacken. Meine liebe Frau war dann immer sehr stolz darauf. Auch den fleißigen Frauen der Küche gebührt Dank und ein großes Lob. Sie sorgten immer für abwechslungsreiches und schmackhaftes Essen. Und das Heim war immer in einem tadellos sauberen Zustand. Noch eins muss erwähnt werden: Die schönen Veranstaltungen, die das ganze Jahr über zahlreich stattfinden, machen den Alltag für Alle sehr abwechslungsreich. Das gesamte Pflegepersonal, was abkömmlich ist, ist mit viel Liebe und Hingabe bei der Durchführung derselben dabei. Noch eins muss ich erwähnen. Ich konnte meine Frau zu jeder Zeit besuchen und die Schwestern waren immer freund-

lich und nett zu mir. Wenn es meiner lieben Frau mal gut ging, durfte ich sie sogar über das Wochenende nach Hause nehmen.

Und über allem wachte die Heimleiterin Frau Esche mit ihrem Leitungskollektiv. Man kann also nur ein großes

Dankeschön

an das gesamte Heim „An der Mozartstraße“ aussprechen und Ihnen allen viel Gesundheit und Schaffenskraft wünschen, damit Sie Ihre schwere und verantwortungsvolle Arbeit noch recht lange ausführen können.

Leider ist meine liebe Frau am 23. Februar 2009 im Krankenhaus an Herzschwäche verstorben.

Nochmals Dank an alle Mitarbeiter des Seniorenpflegeheimes „An der Mozartstraße“

Hans Thiel, Chemnitz im März 2009

Audits durch den TÜV erfolgreich bestanden



Ende April unterzogen sich sowohl die Sozialstationen, das Fachgebiet Betreutes Wohnen sowie das Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“ des Volkssolidarität Stadtverbandes Chemnitz e.V. als auch die Seniorenpflegeheime und -residenzen der EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH erfolgreich dem Audit zur erneuten Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems durch den TÜV Süd nach DIN ISO 9001 : 2008.

Das Tochterunternehmen ESB-Seniorenresidenz Plauen GmbH, welches die Seniorenresidenz „An der Rädelsstraße“ in Plauen betreibt, stellte sich zum ersten mal der Zertifizierung durch den TÜV und ist dabei auch erfolgreich gewesen.

„Glückskäfer“ absolvieren Curriculum

Von Anja Schrammel und Annegret Ullmann, Kindertagesstätte „Glückskäfer“

Die Erzieherinnen und die Leiterin der Kindertagesstätte „Glückskäfer“ nahmen als letzte der vier Einrichtungen des Stadtverbandes erfolgreich am Weiterbildungscurriculum zur „Umsetzung des Bildungsauftrages in Kindertageseinrichtungen“ teil. Dieses fand vom 07. Februar 2009 bis zum Abschlusskolloquium am 05. Mai 2009 an der Volkshochschule Chemnitz statt.

Das Curriculum wurde vom Amt für Jugend und Familie, Abteilung Kindertageseinrichtungen, der Stadt Chemnitz im Zusammenwirken mit dem Runden Tisch, Arbeitsgruppe „Fachkompetenz, Erzieherpersönlichkeit und Betreuung, Bildung und Erziehung“ erarbeitet. In vier Komplexen wurden uns Inhalte wie beispielsweise folgende vermittelt:

- Die Bedeutung frühkindlicher Bildung.
- Das Bild vom Kind.
- Was ist lernen; was ist Bildung?



- Die Rolle der Erzieherin bei Bildungsprozessen des Kindes.

Diese Weiterbildung, durch die wir in unserer Arbeit bestätigt und bestärkt wurden, ist für alle eine große Erfahrung gewesen. Durch die interessante, aufgelockerte und ab-

wechslungsreiche Unterrichtsgestaltung bereitet uns das Curriculum viel Spaß. Unsere Schützlinge unterstützen, bestärken und begleiten wir damit noch sicherer auf ihrem Lebensweg zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten.

Eltern besichtigten Küche

In Zeiten, in denen über die Inhaltsstoffe von maschinell gefertigten Lebensmitteln öffentlich rege diskutiert wird, ist es verständlich, dass sich besorgte Eltern, deren Kinder in den Kindertagesstätten der Chemnitzer Volkssolidarität betreut werden, an die Leiterinnen der Einrichtungen wenden, um zu erfragen, was denn im Essen der Volkssolidarität alles drin ist.

Auf diese Anfragen reagierte der Stadtverband nicht nur mit einer Elternumfrage, die gegenwärtig noch ausgewertet wird, sondern lud auch zu einer Besichtigung der Zentralen Versorgungseinrichtung ein.

Am 7. April 2009 führte Küchenchef Andreas Uhlig durch die Räumlichkeiten in der Zwickauer Straße 247, zeigte den Eltern, wo das Essen für

ihre Kinder entsteht und ging auch auf die Verwendung von Zusatzstoffen ein.

So verzichtet die Zentrale Versorgungseinrichtung beispielsweise auf Industrieprodukte bei der Herstellung von Suppen und Soßen. Seit der Inbetriebnahme der Einrichtung vor 10 Jahren werden die Soßen noch auf die herkömmliche Art und Weise hergestellt: Röstgemüse, wie Zwiebel, Möhre und Sellerie, werden mit Knochen und Tomatenmark angeröstet und mit Wasser aufgefüllt. Daraus entsteht die sogenannte Jus, welche zum Weiterverarbeiten für alle Braten und Soßen genommen werden kann.

Seit mehr als 4 Jahren werden beim Kochen der Speisen in der Küche keine Geschmacksverstärker ver-

wendet. In Zusammenarbeit mit einer regionalen Fleischerei kann nun auch seit ca. 1/2 Jahr bei zugekaufter Wurst und Wurstprodukten auf Geschmacksverstärker verzichtet werden.

Selbst gemachte Salate in vielen Variationen, hausgemachte Dessert und Süßspeisen runden das Angebot der Küche ab.

Andreas Uhlig konnte durch die Führung und durch seine Erläuterungen die anwesenden Eltern beruhigen. Nur dem Wunsch nach Bio-Essen kann er nicht nachkommen, da dafür nicht nur die Voraussetzungen in der Einrichtung nicht gegeben sind, sondern die entsprechend hergestellten Essensportionen unverhältnismäßig teuer wären.

Wo kommen die Nudeln her?

Von Sabine Pojar, Erzieherin aus der orangenen Gruppe des 1. Montessori-Kinderhauses

„Wann ist es so weit? Wann fahren wir nach Riesa?“ – schon Tage zuvor sind die Kinder der grünen und orangenen sowie die Schulanfänger der lila Gruppe des 1. Montessori-Kinderhauses aufgeregt gewesen. Am 31. März war es dann endlich so weit: Mit jeweils einem Rucksack im Gepäck, guter Laune und vielen interessanten Fragen machten wir uns auf den Weg in die Nudelstadt.

Dabei ist Florian unendlich stolz gewesen – er durfte nicht nur neben seinem Papa sitzen, der den Bus nach Riesa hin und zurück fuhr, sondern auch durch das Mikrofon sagen, wo wir gerade sind, was es draußen Interessantes zu sehen gibt und wie lange es noch bis um Ziel dauern wird. Diese Aufgabe hat ihm sichtlich riesigen Spaß bereitet und er hat sie toll gemeistert.

In Riesa angekommen gingen wir gleich in die Nudelfabrik und wurden dort schon erwartet: Eine freundliche junge Frau stellte sich als unsere Programmleiterin vor. Alle Kinder waren schon darauf gespannt zu sehen, wie die leckeren Nudeln, die doch alle Kinder so gerne essen, hergestellt werden.

Zuerst wurden wir jedoch in einen Saal mit vielen Sitzen und einer großen Leinwand geführt. Unsere Programmleiterin fragte uns, ob wir denn schon wissen würden, woraus Nudeln hergestellt werden und was alles in den Teig gehört, damit die Nudeln richtig lecker schmecken. Sie hat ganz schön staunen müssen, als sie erfuhr, was wir alles schon wussten. Natürlich braucht man Mehl, Weizengrieß, Salz, Eier und etwas Wasser – das ist doch klar! Aber wie werden denn die grünen, roten oder gelben Nudeln hergestellt? Werden da vielleicht Farbstoffe beigemischt? Nein, für die richtige Farbe kommt in der Rieser Nudelfabrik Gemüse wie Spinat oder Tomaten in den Nudelteig.

Dann sahen wir einen Film. Dabei erfuhren wir, dass es die Nudelfabrik schon ganz lange gibt und wie sie sich die Produktion von Nudeln bis heute entwickelt hat. Außerdem sahen wir, wie viele unterschiedliche Formen von Nudeln es gibt. Viele davon kannten wir schon, wie beispielsweise Spiralnudeln oder Spaghetti, die gibt es aber auch ganz lang. Passen die denn in den Topf, wenn man sie kochen will? Außerdem gibt es noch Nudelhörnchen, kleine Nester, große und kleine Muscheln und noch vieles mehr.

Im Anschluss an den Film wurden wir in kleine weiße Mäntel und Mützen gesteckt und nun begann der Rundgang durch die „Gläserne Produktion“. Bei der Betriebsführung konnten wir sehen, wie aus dem Teig, der in großen Maschinen geknetet und dann ausgerollt wird, unsere leckeren Nudeln entstehen. Durch die kleinen Fenster an den Maschinen konnten wir hineinsehen und entdecken, was an den jeweiligen Standpunkten gerade mit den Nudeln passiert. Wie lange Bindfäden hängen die Nudeln in der Maschine, werden geschüttelt, getrocknet und geschnitten. Zuletzt werden sie in bunten Tüten verpackt. So können wir sie dann kaufen.

Nun waren alle Kinder sehr hungrig, denn so eine Besichtigung des Nudelcenters macht auch großen Appetit auf diese Teigwaren. Deshalb gingen wir ins Nudelrestaurant „Makaroni“. Dort waren die Tische für die Kinder schon eingedeckt und luden uns ein zu einem tollen Nudenessen mit Tomatensoße und leckerer Fassbrause. So gestärkt, mit vielen schönen Erlebnissen im Gepäck und ein ganz kleines bisschen müde ging es mit dem Bus zurück in das Kinderhaus. Für alle war es ein schöner Tag.



Frühlingsfest in der Zöllnerstraße

Von Annerose Kreher, Sozialarbeiterin der Wohnanlage
Straße der Nationen/Zöllnerstraße

„Wenn im März die Winde weh'n kann man bald die Primeln seh'n.“ – Mit dieser Bauernregel begann unser Frühlingsfest. Geschmückt war unsere Begegnungstätte in der Zöllnerstraße mit vielen Frühjahrsblühern. Bei diesem Schmuddelwetter musste man ja den Frühling provozieren.

Die Livemusik und dazu unsere Animatoren aus Küche und Büro heizten unseren Senioren solange ein, bis diese dann auch ihr Können zeigten.

Nach der ersten Pause mit Kaffee und Torte kam dann Frau Frühlingsnachtigall hereingeschwebt und unterhielt die Gäste bei Gedichten und lustigen Geschichten.

Die Kehle war bei allen dann sehr trocken und die Dame spendierte für jeden Gast ein Glas Bowle.

Kurz ließ sich sogar die Sonne seh'n, aber dann: „Im März die Sonne ist nicht von Dauer, denn schon droht der nächste Schauer.“

Unsere Senioren ließen sich dadurch nicht erschrecken, tanzten und unterhielten sich prächtig.

Und wieder war die Zeit so schnell vorbei. Nach dem reichlichen Abendbrot überkam den Einen oder Anderen die Müdigkeit, schnappte sich Stock, Hut, Mantel und seinen Tischnachbarn und los ging's.

Bis zum Pfingstfest.



„Auf der Alm, da gibt's koa Sünd'!“

Rosenmontagsfasching der Wohngruppe Kleinolbersdorf-Altenhain

Von Reiner Schmidt, Mitglied der Wohngruppe 031

Wie immer wurden wir bei dem nasskalten Schmuddelwetter von den ehrenamtlichen Fahrern der VS chauffiert und sicher zur „Alm“ und zurück nach Hause gebracht. Pfannkuchen, Cocktail und Kaffee standen schon bereit. Saal und Tische waren bunt geschmückt. Der musikalische Stimmungsmacher Stefan spielte zur Unterhaltung, zum Mitschunkeln und natürlich zum Tanz auf. Er traf genau den Geschmack der „tanzwütigen“ älteren Generation. Dirndl, Bub', Klosterbruder, Nonne und andere Hobby-Bayern waren vertreten und ließen sich von der guten Laune anstecken.

Es gab diverse Tanzshoweinlagen, z.B. von Lisel und Hans, von Klosterinsassen und sogar von zünftigen Wintersportlern, die mit echtem Rodelschlitten und angeschnallten Skiern übers Parkett glitten. Alle ori-



ginellen Darbietungen fanden viel Beifall. Auch Büttenreden durften natürlich nicht fehlen.

Es wurde reichlich erzählt und gelacht, aber vor allem getanzt und gesungen. Sogar der fast 94jährige

Herr Misterek schwenkte ausgelassen seine Frau über den Tanzboden. Ein deftiges Abendessen beendete den lustigen Nachmittag.

Kinderschminken für Große beim Oma- und Opa-Tag

Von Ines Bethge, Leiterin der Begegnungsstätte Limbacher Straße

Am 25. Februar 2009 war es wieder so weit: Der zweite Oma- und Opa-Tag sollte stattfinden, diesmal unter dem lustigen Thema „Kinderschminken“.

Das Team und die Besucher waren schon gespannt, ob denn junge Mütter und Väter mit ihren Sprösslingen zu uns in die Einrichtung kommen, um mit uns einen fröhlichen Nachmittag zu verbringen. Leider sind jedoch viele Kinder krank gewesen und konnten nicht erscheinen. Aber eine junge Mutti kam dann doch noch zu uns und brachte ihre Tochter Melina mit. Die Kleine hatte ihre Puppe Susi dabei, die auch geschminkt werden wollte.

Alles war super vorbereitet. Auf dem Tisch standen ein großer Spiegel, viele Schminkefarben und Requisiten.

Unsere Carla – mit den künstlichen Händen – freundete sich schnell mit Melina an und sehr bald hatten sich die Zwei ein schönes Katzengesicht gewählt. Schon ging es ans Bemalen und alle Besucher schauten begeistert zu. Auch ihre Puppe Susi wurde geschminkt. Das gab viel Spaß.

Unsere „Großen Kinder“ hatten auf einmal Lust, sich auch von Carla schminken zu lassen. Zwei Damen wurden zu Prinzessinnen und bekamen noch eine Krone aufgesetzt. Danach waren die Männer dran.



Carla schminkte ihre Gesichter als lustige Clowns. Melina wollte unbedingt noch einmal geschminkt werden und erhielt noch ein Froschgesicht.

Nun wollten unsere geschminkten Gäste noch ein gemeinsames Foto zur Erinnerung an diesen tollen Nachmittag. Große Freude und viel Spaß hatten auch die Zuschauer. Es gab viel Applaus und alle freuen sich schon jetzt auf den nächsten Oma- und Opa-Tag.

Haben wir auch Ihr Interesse geweckt? So kommen Sie doch mit

Ihren Kindern bei uns vorbei und erleben sie einen ausgelassenen und bunten Nachmittag. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihren Besuch! Sie können uns auch anrufen und wir geben Ihnen natürlich gerne Auskunft zu den nächsten Treffs hier bei uns (Telefon: 0371/ 3804120). Die nächsten Termine finden Sie in dieser VS Aktuell auf Seite 26.

Eines ist schon sicher: Die gemeinsamen Stunden mit Jung und Alt gehören bei uns zu den schönsten Veranstaltungen.

Weiterbildungsveranstaltung zu Gesetzen



Zu einer Weiterbildungsveranstaltung sind die Mitarbeiter in Leitungsfunktionen zahlreicher Einrichtungen des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. sowie der Tochterunternehmen in den Stadtteiltreff Oberfrohaer Straße eingeladen gewesen. Am 14. Mai stellte Rechtsanwältin Nathalie

Natarian das Urheberrecht, das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz und das Rechtsdienstleistungsgesetz den Anwesenden näher vor. Sie ging dabei auf die historische Entstehung sowie auf aktuelle Änderungen ein und gab Hinweise für die Beachtung der Gesetze in der Praxis.

Kann man es sich leisten, Qualität nicht zu leisten?

Von Sylvie Uhlmann

„Die Zeit von Dezember bis April ist immer die stressigste im Jahr“, erzählt mir Kerstin Kunze, Qualitätsmanagementbeauftragte, kurz QMB, als ich sie an ihrem Arbeitsplatz in Flöha besuche. Im Frühjahr diesen Jahres war es wieder so weit: Die jährliche Überprüfung des Qualitätsmanagementsystems (QMS) des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. und der EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH sowie der Standort-GmbHs durch den TÜV stand auf dem Plan. Das erfolgreiche Führen und Betreiben eines Unternehmens erfordert, dass sie in systematischer und klarer Weise geleitet und gelenkt wird. Ein Weg zum Erfolg kann die Einführung und Aufrechterhaltung eines Managementsystems sein, das auf ständige Leistungsverbesserungen ausgerichtet ist, indem es die Erfordernisse aller interessierten Parteien berücksichtigt.

Seit 2003 ist Kerstin Kunze als QMB im Unternehmen tätig. Nach einer Ausbildung zur Erzieherin und anschließenden Ausbildung zur Altenpflegerin absolvierte sie berufsbegleitend ein Fernstudium im Bereich Pflegemanagement, welches sie im Februar 2007 erfolgreich mit einem Diplom abschloss. Die 42-Jährige liebt ihre Arbeit und den Umgang mit den Menschen. Besonders die, im Rahmen ihrer Aufgaben, durchzuführenden Schulungen mit Mitarbeitern und auch Bewohnern des Betreuten Wohnens oder Besuchern der Begegnungsstätten zum Thema Sturzvorsorge etc. bereiten ihr große Freude und sind immer wieder neue Herausforderungen.

Die Kommunikation mit den Klienten stellt eine der wichtigsten Aufgaben des Qualitätsmanagementsystems dar. Denn der Begriff bezeichnet alle organisierten Maßnahmen, die der Verbesserung von Produkten, Prozessen oder Leistungen jeglicher Art dienen. Entstanden ist der Begriff bereits im Industrie-

zeitalter, als die Betriebe eine Qualitätssicherung in ihre Produktionsabläufe integrieren wollten, um so das Vertrauen der Kunden in das Unternehmen zu stärken. Die Kriterien für das Ziel, Abläufe zu erkennen, zu dokumentieren, in Verantwortlichkeiten/Zuständigkeiten aufzuteilen und für regelmäßige Verbesserungen zu sorgen, sind in der DIN EN ISO 9001:2008 festgelegt (Deutsche Industrie Norm). So hilft die Einführung eines guten Qualitätsmanagementsystems dem Unternehmen bei der Weiterentwicklung des eigenen Potentials. Ein QMS, welches den Anforderungen der Normenreihe genügt, ist somit ein guter Weg, ein Unternehmen zukunftssicher zu gestalten und zu lenken.

Bevor nun aber der TÜV kommt, um das komplette Qualitätsmanagementsystem im Unternehmen zu prüfen, hat Kerstin Kunze alle Hände voll zu tun. Sie muss für alle Einrichtungen, auch für die Geschäftsführung, Handbücher mit allen notwendigen Vorgaben erstellen, diese aktuell halten, die Qualitätsbeauftragten der Einrichtungen anleiten und betreuen, interne Überprüfungen planen, organisieren und durchführen sowie letztlich die externen Überprüfungen vorbereiten und begleiten.

Das Qualitätsmanagement gibt bestimmte Richtlinien vor, wie ein Prozess in einer Einrichtung abzulaufen hat. So werden durch dieses beispielsweise Dienstpläne optimiert, Tourenpläne der Sozialstationen erstellt, Mitarbeiterschulungen durchgeführt oder auch Lösungen erarbeitet, wenn der Fahrstuhl im Betreuten Wohnen ausfällt oder die Mutti ihr Kind vor Schließung der Kita noch nicht abgeholt hat. Die Kommunikation mit und die Orientierung an dem Kunden, führt zu einer Optimierung der Abläufe und Prozesse im Unternehmen. Kunden sind laut DIN EN ISO 9001:2008 für die



Kerstin Kunze bei einer Weiterbildung.

Volkssolidarität Chemnitz und deren Tochterunternehmen die Betreuten und ihre Angehörigen.

Das strategische Ziel beim Aufbau des QM-Systems ist die optimale Betreuung der Kunden, eine stärkere Kundenbindung und eine bessere Unternehmensleistung insgesamt, welche eine genaue Ermittlung der Bedürfnisse und Erwartungen ermöglicht.

Neben den intern gesetzten Zielen und Vorgaben werden auch vom Gesetzgeber bestimmte Richtlinien vorgeschrieben, welche dann durch den TÜV überprüft werden. So gibt es Anleitungen und Verordnungen zum Brandschutz, zur Ersten Hilfe oder auch zum Arbeitsschutz. Werden alle Bestimmungen und Vorgaben erfüllt, erhält die Organisation ein Zertifikat. Dieses dient dazu, die Qualität seiner Produkte und Dienstleistungen nachweisen zu können.

Auch in diesem Jahr erhielten alle Einrichtungen das Zertifikat für ein optimal aufgebautes Qualitätsmanagementsystem. So kann die Frage, ob man es sich leisten kann, Qualität nicht zu leisten, schnell beantwortet werden: Nein – denn „zur Vollkommenheit gehört, dass man sie nicht bemerkt, wohl aber vermisst, wenn sie nicht vorhanden ist!“ (Jascha Heifetz)

Stolperstein eingesetzt

Von Martin Angerhöfer, Assistent der Geschäftsführung

Am 07. April 2009 trafen sich in der Sonnenstraße Nummer 13 in Chemnitz Mitglieder der Wohngruppe 003 der Volkssolidarität Chemnitz, Interessierte und Freunde anlässlich der Verlegung eines Stolpersteines in den Gehweg in der Sonnenstraße 16. Das Haus selber ist nicht mehr vorhanden.

In Vertretung des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. nahm die Verbandsvorsitzende Regina Ziegenhals und die stellvertretende Vorsitzende Christine Kortyka an der feierlichen Veranstaltung teil.

„Hier wohnte ...“, steht auf dem Stein geschrieben.

Die Ansprache zu der Feierlichkeit hielt Birgit Leibner, die Leiterin des Bürgerhauses City am Getreidemarkt, welche unter anderem ein selbst verfasstes Gedicht vortrug.

KRIEG

*Fünf Buchstaben
ein Wort*

*Macht und Machtmissbrauch
Tod und Zerstörung
Schuld und Unschuld
Ohnmacht und Verzweiflung
Not und Elend
Angst und Haß
Recht und Unrecht
Das Ende der Vernunft*

*Protest und Widerstand
der Anfang vom Frieden*

Birgit Leibner

Mit all dem war der Maschinist Arnold Winter, der 1906 in Chemnitz geboren wurde und im Haus Sonnenstraße 16 mit seiner Frau und den Kindern lebte, konfrontiert. Nichtsdestotrotz siegte sein Verständnis von Vernunft; er bezweifelte die Aussagen von Wehrmachtsberichten; aus seinen Zweifeln wurde Widerstand. Er wurde verraten.



Keine 40 Jahre alt war Arnold Winter, als er von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde. Von seiner Familie verabschiedete er sich mit den Worten:

„So rufe ich Euch, meine Lieben, das letzte Lebewohl zu ... erziehe die Kinder in meinem Sinne so, dass sie immer gut an ihren Papa denken.“

Der abschließende Satz der Todesnachricht durch den Heeresjustizinspektor in Frankreich lautete: „Es ist nicht zugelassen, eine Todesanzeige in der Tageszeitung zu veröffentlichen!“

Das hat nicht verhindert, dass der Mensch Arnold Winter noch heute im Gedächtnis von Menschen ist. Sein Name auf diesem Stein wird gegen das Vergessen, für Verantwortung, für Menschlichkeit und gegen Machtmissbrauch stehen.

„Stolperstein“ ist der Name des Projektes des Künstlers Gunter Demnig. Ein erster Stolperstein wurde 1992 in der Stadt Köln verlegt. Mittlerweile sind etwa 17.000 Stolpersteine in verschiedenen Ländern Europas gesetzt. Somit darf wohl zu Recht von einem großen dezentralen Mahnmal gesprochen werden.

Auf Initiative der Wohngruppe 003 der Volkssolidarität Chemnitz wur-

de im Jahre 2007 der nunmehr gesetzte Stolperstein auf Spendenbasis erworben. Die Kosten für den von Hand hergestellten Stein beliefen sich auf circa 100,00 €.

Seit Oktober 2008 wurde der Stein der Öffentlichkeit vorerst im Bürgerhaus am Getreidemarkt zugänglich gemacht. (VS Aktuell berichtete in Ausgabe 04/2008).

Wünschenswert ist, dass viele Chemnitzer auf diesen Stein aufmerksam werden, verharren, die Inschrift lesen und im besten Falle genauer nachfragen, wer dieser Arnold Winter war.

Dank gilt der Wohngruppenleitung und den Mitgliedern der Wohngruppe 003 sowie allen weiteren Unterstützern für ihre Initiative und ihr Engagement.



Für einen guten Zweck Von Inge Eger, Wohngruppe 030

„Ein Flohmarkt-Basar für einen guten Zweck!“ – So lautete das Motto für unsere Veranstaltung am 21. April 2009 in der Begegnungsstätte Clausstraße. Etwas Derartiges zu organisieren, spukte schon lange in unseren Köpfen. Das Wie und Wo wurde in der Wohngruppenleitung beraten und schließlich wurde auch ein Entschluss gefasst.

Mit entsprechenden Vorstellungen und Optimismus gingen wir ans Werk. Im Halbjahresplan machten wir die Mitglieder mit unserem Vorhaben bekannt und baten sie, uns für einen guten Zweck Gegenstände zur Verfügung zu stellen. Über die Volkshelfer kamen viele schöne und auch praktische Dinge aus Glas, Keramik, Holz, Metall sowie Bücher, Ziergegenstände, Schallplatten u.v.m. zusammen. Auch Gegenstände aus einer Haushaltsauflösung bereicherten das Sortiment.

Alles musste zunächst sortiert und eingepackt werden. Insgesamt 15 prall gefüllte Kartons und Koffer waren das Ergebnis der Sammelaktion. Den Spendern ein herzliches Dankeschön für ihre Unterstützung. Die Grundlage für den Floh-Markt-Basar war damit geschaffen.

Für den Aufbau der ca. 500 gespendeten Gegenstände stellte die Begegnungsstättenleiterin Frau Kraus eine lange Verkaufstafel zurecht. Den An- und Abtransport und die Bestückung der Tafel besorgten einige Mitglieder.

Der Flohmarkt konnte also beginnen und 48 frohgestimmte Mitglieder waren gekommen. Die Bewohner des Betreuten Wohnens in der Clausstraße erhielten ebenfalls eine Einladung zum Besuch unseres



Marktes und sie machten auch Gebrauch davon.

Zu Beginn war Kaffeetrinken mit leckerem Kuchen angesagt. Anschließend wurde der Markt eröffnet und neugierig wurde alles begutachtet und erwogen, was günstig erworben werden konnte.

Drei Verkäuferinnen standen den Käufern beratend zur Seite. Frau Gercke zum Beispiel freute sich über eine preiswerte Puppe und Frau Bolz kaufte einen Schirm und lobte die gute Qualität. Die Preise wurden vorgeschlagen und wie üblich auf einem Flohmarkt wurde mit viel Spaß und Verstand gehandelt. Zu erwähnen wären noch die Kartons mit den Gegenständen zu Schnäppchenpreisen, wo alles 10 oder 50 Cent bzw. einen Euro kostete.

Freundin Eger fungierte als Marktbieterin für bestimmte und besondere Stücke, wie zum Beispiel eine

Stoppuhr, einen besonderen Koffer, eine französische Handtasche, ein Messerset und vieles mehr. Es gab dabei viel Spaß.

Als der Verkauf nicht mehr so ganz florierte, riefen wir zu einer Schnäppchenrunde „Alles zum halben Preis“ auf. Es kam noch einmal Leben ins Geschäft und viele Dinge fanden einen Besitzer.

Der Kassensturz ergab eine Summe von 250 Euro. Es ist vorgesehen, damit zur Ausgestaltung einer Weihnachtsfeier für benachteiligte Kinder und Jugendliche beizutragen. Diese Feier wird vom Stadtverband der Volkssolidarität ausgerichtet.

Unsere Mitglieder erlebten einen schönen und abwechslungsreichen Nachmittag und dies war gleichzeitig eine Anerkennung der Gruppenleitung.

Frühdienst im Montessori-Kinderhaus „Piffikus“. Die Erzieherin trifft im Haus alle Vorbereitungen und begibt sich danach zur Außentür, um diese pünktlich 6.00 Uhr

von innen zu öffnen. „Guten Morgen!“, begrüßt sie die bereits vor der Tür wartenden Familien. Da empört sich der kleine Max und fragt mit trotziger Stimme: „War-



um hast du uns denn hier draußen eingeschlossen?“

Mit 92 zum Frühlingsfest *Von Karl Rannacher, Ortsgruppe Erlau*

Die Ortsgruppe Erlau der Volkssolidarität führt jedes Jahr zwei Veranstaltungen in größerem Rahmen für ihre Mitglieder und deren Angehörige durch, ein Frühlingsfest und ein Herbstfest. Dank der guten Zusammenarbeit der Vereine im Ort ist es möglich, das Vereinshaus des Kleintierzüchtervereins dafür zu nutzen. Dort, wo sonst die Ausstellungen von Geflügel, Hasen usw. zu sehen sind, herrschte zum Frühlingsfest Freude und Fröhlichkeit. Etwa 130 Senioren und Vorruchständler hatten sich am 28. März eingefunden, um den Frühling zu begrüßen.

Die Helfer unserer Ortsgruppe hatten die Kaffeetafel an den mit brennenden Kerzen und Blumen geschmückten Tischen vorbereitet, der Kuchen stand bereit und der Kaffee wurde eingegossen. Das anschließende Programm gestaltete der gemischte Chor Paul Fleming. Dieser Chor, der sich als Namenspatron den Dichter Paul Fleming (1609-1640), der im Pfarrhaus seiner Eltern im benachbarten Wechselburg seine Jugendjahre verlebte hatte, bot unter der Leitung von Freia Bendorf Frühlingslieder wie „Alle Vögel sind schon da“ oder „Der Winter ist vergangen“. Aber auch Volkslieder



Der gemischte Chor Paul Fleming zum Frühlingsfest am 28. März 2009.

wie „Leise zieht durch mein Gemüt“ oder „Im schönsten Wiesengrunde“ brachten die 30 Sängerinnen und Sänger zum Vortrag und erfreuten damit die Anwesenden in ihrem etwa 40 Minuten währendem Programm. Selbst die älteste Teilnehmerin, Johanna Schulz, die in nicht ferner Zeit ihren 92. Geburtstag feiert, sprach sich lobend über das Dargebotene aus.

Die Vorsitzende der Ortsgruppe Erlau, Christa Poch, nutzte die Gelegenheit für einen Rückblick auf die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und ehrte die Helferin Regina Hänsel für ihre zehnjährige aktive Tätigkeit im Verein.

Für Frohsinn, Stimmung und Heiterkeit sorgte anschließend ein Al-



Die älteste Teilnehmerin am Frühlingsfest.

leinunterhalter und die Festbesucher ließen sich nicht lange bitten und haben reichlich das Tanzbein geschwungen bis dieser gelungene Nachmittag zu Ende ging.

Neue Wege *Von Lilo Berghänel, Vorsitzende der Wohngruppe 077*

In Frankenberg gibt es seit über 10 Jahren den Verein Gemeinschaftswerk. Nach einer Erweiterung der Satzung im vergangenen Jahr versteht er sich als Anlaufpunkt auf den Gebieten Kultur, Bildung und Soziales.

Marion Göhzold, langjährige Leiterin der Begegnungsstätte der Volkssolidarität in Frankenberg, leitet auch die Geschäftsstelle des Gemeinschaftswerkes.

Unter dem Motto „Tag der sozialen Dienste – informieren, erleben, erfahren“ hatte das Gemeinschafts-

werk am 9. Mai die Bürger der Stadt Frankenberg in den Saal der Gaststätte „Lützelhöhe“ eingeladen.

Zahlreiche Vereine, so auch die Wohngruppe 077 der Volkssolidarität und die Begegnungsstätte, das Deutsche Rote Kreuz, die Begegnungsstätte des Demokratischen Frauen-Bundes sowie der Tierschutzverein hatten Stände aufgebaut, an denen sich die Besucher informieren konnten.

In kleinen Programmen traten Sportgruppen – von Kindern im Vorschulalter bis zu Seniorinnen auf. Die

Chorgemeinschaft Lütztal erfreute mit bekannten Liedern. Im Garten machte eine Trommelgruppe auf sich aufmerksam.

Für alles gab es viel Beifall.

Zahlreiche Familien – von Großeltern bis Kleinstkindern – erlebten einen abwechslungsreichen Nachmittag.

Das Interesse für das von den Vereinen ausgestellte Material kam dabei leider etwas zu kurz.

Das Gartenfest ist ein Höhepunkt Von Lilo Berghänel

In der vorigen Ausgabe der VS Aktuell berichteten wir, dass der Frankenberger Seniorentreff am 15. Mai kommenden Jahres sein 50jähriges Bestehen feiert. Anhand unserer Chronik wollen wir berichten, wie es seit Anfang der 1990er Jahre voran ging.

Marion Göhzold, die neue Leiterin, bemühte sich, beliebte Veranstaltungen fortzuführen. Dazu gehörten die monatlichen Geburtstagsfeiern ebenso wie das jährliche Gartenfest. Davon soll heute die Rede sein.

Schon in der Zeit, als sich die Begegnungsstätte noch in der Freiburger Straße befand, erfreute sie sich großer Beliebtheit. Auch wenn es recht eng zuzuging. Besonders gefragt waren die Plätze unter dem großen Kirschbaum. Ja, es kamen jedes Jahr sogar Gäste aus Hainichen und Chemnitz. Inzwischen ist es zur Tradition geworden, dass nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken eine Polonaise in den Garten führt, wo es

viele Sitzgelegenheiten unter großen Bäumen gibt.

Im Jahre 2000 gestaltete eine sechsköpfige Bläsergruppe der Volksmusikschule Mittweida das Programm.

2002 war die Chorgemeinschaft „Lützeltal“ aus Frankenberg zu Gast, deren Mitglieder sich auch im Rentenalter befinden. Es gab viel Beifall und immer wieder sangen die Zuhörer mit.

Durchschnittlich kommen zum Gartenfest 60 bis 80 Personen. So war es auch am 18. Juli 2007, als das Thermometer eine Temperatur von plus 35 Grad anzeigte.

Das bisher schönste Gartenfest fand am 5. Juli 2008 statt, für dessen Vorbereitung sich der Klubrat verantwortlich zeichnete. Der Höhepunkt des Nachmittags war der Auftritt des East Dance Company e.V. aus Chemnitz. 18 Frauen und Männer waren mit zahlreichen Koffern ange-reist, in denen sich ihre Kleidung für

die Darbietungen befand. Im Verlaufe des Nachmittags riefen sie die Senioren dazu auf, ein Tänzchen mit ihnen zu wagen. Wer sich dazu entschloss, erhielt viel Beifall.

Auch zu unserem diesjährigen Gartenfest, das am 25. Juli stattfinden wird, erwarten wir wieder die Tänzer aus Chemnitz. Wir freuen uns sehr auf sie und hoffen, dass wir mit dem Wetter Glück haben werden.

Es ist eine Tradition, dass zu den Gartenfesten auch Geschicklichkeitsübungen gehören. Hoch im Kurs steht das Büchsenwerfen. Für die Besten gibt es stets ein kleines Präsent.

In jedem Jahr stehen der Leiterin der Begegnungsstätte mehrere Helfer zur Seite. Stets wird zum Ausklang des Festes ein Kartoffelsalat serviert, zu dem es eine Wurst gibt, die vorher im Garten gegrillt wurde.

So wird es auch diesmal sein.

Aktuelle Wohnungsangebote im Betreuten Wohnen

Wohnanlage	Anzahl und Art der Räume	Größe	Etage	Gesamtpreis*	Ausstattung
Limbacher Str. 71c	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	56,32 m ²	1. OG	613,30 €	Terrasse, Keller, Lift
Clausstraße 27	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	70,92 m ²	3. OG	680,46 €	Balkon, Keller, Lift
Clausstraße 31	1 Zimmer, Bad, Küche, Diele	38,71 m ²	3.OG	401,84 €	Keller, Lift
Zschopauer Str. 169	1 Zimmer, Bad, Küche, Diele	50,61 m ²	4.OG	497,19 €	Balkon, Boden-kammer, Lift
Hilbersdorfer Str. 33	2 Zimmer, Bad, Küche, Abstellraum	48,73 m ²	1.OG	463,66 €	Balkon, Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 33	2 Zimmer, Bad, Küche	38,21 m ²	1.OG	378,03 €	Balkon, Keller, Lift
Hilbersdorfer Str. 74	2 Zimmer, Bad, Küche, Diele	42,28 m ²	1.OG	411,16 €	Balkon, Keller, Lift
Straße der Nationen 96	1 Zimmer, Bad, Küche, Diele	38,34 m ²	DG	354,55 €	Balkon, Keller, Lift
Zöllnerstraße 7	3 Zimmer, Bad, Küche, Diele	71,22 m ²	4.OG	660,81 €	Balkon, Keller, Lift

* Im Gesamtpreis sind enthalten: Grundmiete (Kaltmiete), Betriebskostenvorauszahlung (2,00 €/m²), Betreuungsentgelt und Hausnotruf (1 Person 67,00 €, 2 Personen 82,00 €), Rundfunk- und Fernsehkabelanschluss, die Anschlussgebühr für das

Telefon an die hauseigene Telefonanlage sowie Gesprächsgebühren über diese innerhalb des Hauses. Nähere Auskünfte erhalten Sie in der Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung, Clausstraße 31/33, 09126 Chemnitz, Tel.

0371 5385 119. Bitte vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. Claudia Brüderlein und Petra Donner stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Für gehbehinderte Wohnungsinteressenten kommen wir ggf. auch zu Ihnen nach Hause.

Vorgestellt: Die Wohnanlagen für Betreutes Wohnen in der Hilbersdorfer Straße

„Durch die gute Betreuung, die spürbare Sicherheit und die starke Gemeinschaft im Haus fühle ich mich hier richtig wohl“, schildert Marion Hänel ihre Erfahrungen mit dem Betreuten Wohnen der Volkssolidarität. Seit einem halben Jahr wohnt die 74-Jährige in der Hilbersdorfer Straße 33, einem alten Fabrikgebäude, welches nach einer vollständigen Sanierung im Jahr 1998 als Wohnanlage eröffnet wurde. Das Gebäude ist dazu mit Aufzügen ausgestattet und die Wohnungen sind nach den Bedürfnissen von Senioren entworfen und gebaut worden. Viele Bewohner haben von ihren Zimmern aus einen wunderbaren Blick über die Stadt Chemnitz.



Die Wohnanlage für Betreutes Wohnen in der Hilbersdorfer Straße 33.

Nur wenige Meter von der Hausnummer 33 entfernt befinden sich in der Hilbersdorfer Straße 72 und 74 noch zwei weitere Häuser, in denen die Volkssolidarität Betreutes Wohnen anbietet.

Ruhige Lage und gute Einkaufsmöglichkeiten

Obwohl die Wohnanlagen in der Hilbersdorfer Straße sehr ruhig gelegen sind, befinden sich in unmittelbarer Nähe zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten. So ist das große Einkaufszentrum „Sachsen-Allee“ nur etwa einen Kilometer entfernt. Mit dem Bus, dessen Haltestelle sich auch nur ein paar Meter von den Wohnanlagen entfernt befindet, ist das Chemnitzer Stadtzentrum in nur wenigen Minuten erreichbar.

Begegnungsstätte im Haus

Jeden Mittwoch macht sich Marion Hänel auf den sehr kurzen Weg in die Begegnungsstätte, die sich gleich im Haus befindet. Um 8.30 Uhr treffen sich hier in einer kleinen und gemütlichen Runde Bewohner des Hauses und auch Besucher, die in der näheren Umgebung wohnen, zum „wöchentlichen Frühstücksei“. Es werden dabei unter anderem Rezepte ausgetauscht und Verabredungen für die Rückenschule oder den Gymnastikabend vereinbart.

Doch Marion Hänel ist auch sonst sehr oft Gast in den Räumen der Begegnungsstätte. So nimmt sie zusammen mit den anderen Mietern des



Die Häuser Hilbersdorfer Straße 74 (Eckhaus) und 72 (rechts daneben)

Hauses fast jeden Tag ihr Mittagessen ein. „Die Mieter genießen das Essen in Gemeinschaft. Oft bleiben sie noch da und plaudern bei einer Tasse Kaffee miteinander“, weiß Kerstin Pfeiffer zu berichten. Sie ist die Leiterin der Begegnungsstätte und organisiert zusammen mit Sozialarbeiterin Manja Lohse zahlreiche Veranstaltungen in den Räumlichkeiten.

Auf dem abwechslungsreichen Programm stehen unter anderem Tanz- und Spielnachmittage, Informationsveranstaltungen, Gymnastikkurse, und sogar gemeinsame Ausflüge. „Natürlich nutzen wir auch zahlreiche Anlässe zur Ausgestaltung von Festen“, berichtet die Leiterin der Einrichtung, „unsere Gäste feiern eben sehr gerne.“

Dienstleistungen aus einer Hand

Sozialarbeiterin Manja Lohse hat ihr Büro ebenfalls in der Wohnanlage. Sie unterstützt die Mieter bei der Beantragung von Leistungen, übernimmt Behördengänge und berät über die zahlreichen Dienstleistungsangebote der Volkssolidarität Chemnitz, wie beispielsweise „Essen auf Rädern“, ambulante und stationäre Pflegemöglichkeiten, Hilfe im Haushalt und vieles mehr.

Die Beratung durch die Sozialarbeiterin ist eine der Leistungen des Stadtverbandes, die bereits im Betreuungsvertrag enthalten sind. Dazu gehören auch der Hausnotruf, mit dem die Mieter auf Knopfdruck



Marion Hänel, Manja Lohse und Kerstin Pfeiffer (v.l.n.r.)

sehr schnell Hilfe herbeiholen können, und die tatkräftige Unterstützung durch einen Hausmeister.

Die Sozialarbeiterin ist aber nicht nur in ihrem Büro, sondern auch in den nahen Wohnhäusern Hilbersdorfer Straße 72 und 74 anzutreffen und berät auch dort kompetent die Mieter des Betreuten Wohnens zu sozialen Belangen.

In der Nummer 74 befindet sich zudem eine Tagesbetreuung der Volkssolidarität Chemnitz, die sich auf die Betreuung demenzkranker Menschen spezialisiert hat.

Von der Haydnstraße bis zum Pflegeheim der Volkssolidarität in der Mozartstraße ist es nur ein Katzensprung. Jeden Mittwochnachmittag geht Ingeborg Haack diesen Weg. Sie trifft sich im zweiten Stock mit Heimbewohnerinnen. Dort ist der Wohnbereich „Zur Quelle“, wo im Foyer drei verschiedenfarbig leuchtende Wassersäulen sprudeln. Die Seniorinnen zwischen 80 und 90 sitzen gerade bei Kaffee und Kuchen. Heute sind es fünf, manchmal auch vier oder sieben. Sie erwarten schon ihre ständige Besucherin. Nach der herzlichen Begrüßung nimmt Ingeborg an dem runden Tisch Platz, wo sich die Mehrzahl niedergelassen hat. Dann wendet sie sich an eine nebenan Sitzende: „Frau Hammerschmidt, Sie kommen, aber bitte zu mir rüber!“ Nun beginnt sie die unterhaltsame und abwechslungsreiche Stunde. Dabei werden die Älteren auch geistig ein wenig gefordert. Heute hat die Besucherin Blumenbilder mitgebracht, die es zu erkennen gilt. Beim Betrachten erinnert sich die eine oder andere an ihren früheren Garten. Die Bilder zeigen Stiefmütterchen, Krokusse, Rosen und Gladiolen, „Rosen, Tulpen, Nelken, alle Blumen welken, aber nur die eine nicht, die da heißt Vergißmeinnicht“, fällt Ingeborg Stopp dazu ein.

Dann sind Figuren aus Sagen, Märchen und dem wirklichen Leben zu finden, so Dr. Eisenbart, Karl Stülpner und Hans Albers. „Frau Masur, den Berggeist aus dem Riesengebirge müssen Sie aber kennen“, erinnert Ingeborg die aus Schlesien Stammende. Einen Moment braucht Margot Masur schon, kommt dann aber doch auf Rübezahl. Sprichwortanfänge ergänzen, Berufe raten und ein großes Buchstabenspiel wechseln einander ab. Die ‚Spieleiterin‘ bezieht alle ein, was nicht immer einfach ist. Manchmal ist eine mit den Gedanken ganz wo anders. „Kann ich noch kommen?“, schaut



Ingeborg Haack (Mitte) am runden Tisch mit ‚ihren Frauen‘

Erna Aurich zur Tür herein. „Natürlich, wir haben ja noch zehn Minuten“, antwortet Ingeborg Haack. Zum Schluss erraten die Frauen Lieder und singen gleich ein bisschen mit. Es macht allen sichtlich Spaß. Genau das will die Mittwochsbesucherin erreichen. „Ich freue mich, wenn ich sehe, wie die älteren Damen durch meine Rätsel, Spiele, Gespräche und beim Singen aufleben“, sagt sie.

Inzwischen sind es rund sechs Jahre, dass die Textilingenieurin, die bis zur politischen Wende verantwortlich im Kombinat Baumwolle Karl-Marx-Stadt und danach bis 1998 im Verband der Textilindustrie gearbeitet hat, regelmäßig ins Pflegeheim kommt. Ihr Leben lang hatte sie mit vielen Menschen zu tun. Sie kann organisieren und besitzt reiche Phantasie. Darum war es ihr einfach ein Bedürfnis, auch als Rentnerin etwas Soziales zu leisten, sich um andere zu kümmern.

Der große Garten bei der Steinbergsiedlung am Stadtrand, den sie mit ihrer Schwester Brigitta bearbeitet, die wöchentliche Gymnastikstunde, regelmäßige Teilnahme am Seniorenkolleg der TU Chemnitz und gelegentliche Arbeiten am Computer für den Sohn Stefan, einen 34-jährigen Juraprofessor, sind für Ingeborg

lange nicht alles. Den Anstoß zum Engagement für ältere Menschen gab ihr eine Veranstaltung auf dem Markt, bei der es um das Ehrenamt ging. Sie wollte einen Tipp haben, was man machen könne und bekam den Rat: „Kindergärten und Pflegeheime brauchen immer ehrenamtliche Helfer.“ Wieder zu Hause, griff sie zum Telefon und rief das Pflegeheim Mozartstraße an. Die Leiterin, Jutta Esche, empfahl ihr, zur Kaffeezeit vorbeizuschauen, womit sich dann alles Weitere ergab.

Inzwischen möchte Ingeborg Haack die Mittwochnachmittage mit den Seniorinnen nicht mehr missen. Natürlich hat sie am Anfang das eine oder andere Fachbuch aus der Stadtbibliothek zu Rate gezogen. Daraus erfuhr sie zum Beispiel, dass der Umgang mit älteren Menschen regelmäßige Abläufe erfordert. Sie besitzt heute auch eine volle Mappe mit Spielhinweisen und Rahmenthemen.

Die Verantwortlichen im Heim schätzen ihr Wirken. „Sie ist eine bescheidene und freundliche Frau, die von unseren Bewohnerinnen, mit denen sie zusammenkommt, gern akzeptiert wird“, sagt Heimleiterin Jutta Esche. „Nach den bunt gestalteten Nachmittagen gehen sie stets zufrieden auseinander.“

Unterwegs auf Vater Rhein – vier Länder in sieben Tagen

Von Marion Lasseck, Geschäftsführerin VUR Sachsen GmbH

In Herrgottsfrühe starteten am 18. April drei volle Busse mit Mitgliedern und Freunden der Volkssolidarität aus Chemnitz, Plauen, Ullersdorf, Erfurt, Torgau/Beilrode, Erlau und Aue/Schwarzenberg zur Vierländer-Fahrt auf den Rhein von Ba-

ern konnten auch zwei unserer Mitreisenden – sie hatten Geburtstag und bekamen persönliche Glückwünsche vom Kapitän ausgesprochen. Pünktlich um 20.00 Uhr hieß es dann endlich „Leinen los!“ und die Flussfahrt konnte beginnen.

der das Schiff bestiegen, wurde von allen 3 Gruppen ein Erinnerungsfoto gemacht, welches per Computer direkt nach Chemnitz geschickt wurde. Die Bilder wurden schnell entwickelt und dem Busfahrer übergeben, welcher am 25.04.09 unse-



sel nach Amsterdam. Natürlich wurde während der Fahrt auch für das leibliche Wohl unserer Gäste gesorgt – die obligatorische und beliebte Sandwichpause durfte nicht fehlen.

Nach neun langen Stunden erreichten wir endlich Basel. Am Pier angekommen, wurde das Gepäck der Gäste sofort in die Kabinen gebracht und wir konnten zur Stadtrundfahrt in Basel starten. Innerhalb kurzer Zeit wurden alle wichtigen Sehenswürdigkeiten angefahren und von einem örtlichen Reiseleiter vorgestellt.

Am späten Nachmittag konnten dann alle die komfortablen Kabinen beziehen und sich für das Willkommensdinner frisch machen und umziehen. Das ganze Bordpersonal stand am Eingang des Restaurants Spalier und begrüßte jeden Gast persönlich. Zudem sorgte jeden Abend ein Alleinunterhalter für die musikalische Umrahmung, bei welcher das Tanzbein kräftig geschwungen wurde. Die Stimmung war stets ausgelassen und jeder amüsierte sich prächtig. Da wurden schnell neue Freundschaften bei einem Gläschen Sekt besiegelt. Fei-

Unsere erste Station hieß Straßburg. Bei einem Stadtrundgang erkundeten wir die historische Altstadt mit ihren verwinkelten Gässchen, das Gerberviertel mit seinen gut erhaltenen Fachwerkhäusern und das imposante Straßburger Münster.

Am dritten Tag machten wir Halt in Heidelberg, besichtigten das Schloss und ließen unseren Blick über die schöne Altstadt schweifen. Da wir bis zum Ablegen noch ein paar Stunden Zeit hatten, nutzten wir die Gelegenheit und genossen bei einer Tasse Kaffee und einem leckeren Eisbecher das Frühlingswetter. Vorbei am sagenumwogenden Loreleyfelsen führte die Schiffsroute uns nach Rüdesheim und Koblenz. Bei warmen 25 Grad verbrachten viele Gäste die verbleibende Zeit bis zum Stadtrundgang in Koblenz auf dem Sonnendeck und ließen sich ein kühles Bier oder einen prickelnden Sekt schmecken.

Am fünften Tag legten wir in Köln an und besichtigten das Wahrzeichen der Stadt: das zweithöchste Kirchengebäude Europas – den Kölner Dom (Hohe Domkirche St. Peter und Maria). Bevor wir alle wie-

re Gäste am Pier in Amsterdam abholte und jedem eins als Erinnerung überreichen konnte.

Unser letzter Halt hieß Amsterdam. Am Vormittag machten wir eine unterhaltsame und sehr erlebnisreiche Stadtrundfahrt mit dem Besuch des Rijksmuseums oder dem Keukenhof (fakultativ). Als krönenden Abschluss durften wir am Abend eine romantische und unvergessliche Grachtenrundfahrt erleben. Am letzten Tag hieß es nach dem Frühstück Abschied nehmen. Das Schiff, seine freundliche Besatzung und all die schönen Erlebnisse werden uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Ein besonderer Dank gilt unseren Busfahrern und den Reiseleitern Peter Klingst, Jürgen Zylla, Helga Schien und Monika Maul, die eine hervorragende Arbeit während der Busfahrt und an Bord leisteten und bei Problemen sofort zur Stelle waren. Allen wird diese Reise noch lange in Erinnerung bleiben. Und vielleicht sehen wir uns im nächsten Jahr wieder, wenn es heißt: Leinen Los zum „4 Flüsse Zauber“ auf Rhein, Mosel, Saar und Neckar.

Neues aus den Seniorenpflegeheimen

Von Henriette Kaufmann, Fachgebietsleiterin Soziale Dienste

Audits durch den TÜV

Ende April unterzogen sich neben Einrichtungen des Volkssolidarität Stadtverbandes Chemnitz e.V. auch die Seniorenpflegeheime und -residenzen der EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH dem Audit zur Rezertifizierung durch den TÜV Süd nach DIN ISO 9001 : 2008. Die beiden Auditoren gaben eine positive Rückmeldung über die Prozessqualität der Unternehmen und viele förderliche Hinweise – die bestehenden TÜV-Zertifikate wurden für alle Einrichtungen bestätigt.

Das Tochterunternehmen ESB-Seniorenresidenz Plauen GmbH, welches die Seniorenresidenz „An der Rädelsstraße“ in Plauen betreibt, stellte sich zum ersten Mal der Zertifizierung durch den TÜV und ist dabei erfolgreich gewesen.

„Regenbogenfisch“-Aufführung in „Villa von Einsidel“ (Flöha)

Die Bewohner der Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“ erwartete im Mai wieder eine besondere musikalische Darbietung. Die Kinder der „Schillerbühne“ der Grundschule Flöha besuchten die Residenz und boten auch dieses Jahr ein sehr ansprechendes Programm. Sie tanzten und sangen den zweiten Teil der Geschichte vom „Regenbogenfisch“ vor. Der schöne Regenbogenfisch mit den Glitzerschuppen und seine Freunde mögen den Unbekannten nicht, der plötzlich in ihrem Meer herumschwimmt. Der kleine Streifenfisch hat seinen Schwarm verloren und ist ganz allein. Er sieht anders aus als alle anderen, deshalb will keiner mit ihm spielen. Das ändert sich erst, als der große Hai den

kleinen Streifenfisch fressen will. Da erinnert sich der Regenbogenfisch, wie schlimm es war, allein zu sein ... Die Geschichte geht gut aus, die Fische besinnen sich, verjagen den Hai und alle werden Freunde.

Die Heimbewohner waren begeistert von der Aufführung und lobten, mit wie viel Mühe und Fleiß die Kinder das Singspiel einstudiert hatten. Die Bewohner freuten sich auch sehr darüber, dass die Chorkinder zum Abschluss gemeinsam mit ihnen noch ein Frühlingslied einstimmten.

4. Geburtstag der Parkresidenz Hohenstein-Ernstthal

Die Parkresidenz Hohenstein-Ernstthal feierte am 11. Mai gebührend ihren 4. Geburtstag seit der Eröffnung im Jahre 2005. Die Bewohner und Angehörigen ließen sich mit köstlichen Sahnetorten und Kaffee verwöhnen und so manches Lied des musikalischen Duos verleitete zum mitschunkeln und sogar tanzen. Es war ein gelungenes Fest. Als kleine Besonderheit gab es viele schöne, von Kooperationspartnern und Angehörigen gesponserte Preise am Glücksrad zu gewinnen. Der Wetergott spielte leider nicht die ganze Zeit mit, so dass der Hausmeister der Parkresidenz mit einem großen Regenschirm ausgestattet die leckeren Roster in Sicherheit bringen musste. Somit war auch der diesjährige Grillauftakt gerettet.

Theaterprojekt zu Gast im Mittweidaer Seniorenpflegeheim

Im Mai besuchte das Theaterprojekt „Aktion Herbstsonne“ die Bewoh-



In der Parkresidenz Hohenstein-Ernstthal wurde das 4jährige Bestehen des Hauses gefeiert. Das Tanzbein wurde geschwungen ...



am Glücksrad gedreht und ...



ausgelassen gesungen und geschunkelt.



Dorit Gäbler unterhielt die Bewohner der Seniorenresidenz „Rosengarten“ in Radebeul mit einem Volksliederprogramm.



Therapiehunde in der Seniorenresidenz „Rosengarten“ in Radebeul

ner des Seniorenpflegeheimes „An der Burgstädter Straße“ in Mittweida. Dieses im Jahr 2002 von Alfred Büttner, dem Leiter des Schweinfurter Korbtheaters, ins Leben gerufene Projekt beleuchtet die Lebensumstände älterer Menschen mit einfühlsamer Leichtigkeit. Bekannte Melodien aus den 40er und 50er Jahren schlagen eine Brücke in die Vergangenheit. Gespielt wird mit speziell angefertigten Puppen aus Lindenhholz.

Erzählt wird eine leise Geschichte mit viel Gefühl und Liebe. Mathilde

Hoffmann, eine liebenswerte Dame um die 70, wohnt seit kurzem im Seniorenheim. An die neue Umgebung und Lebenssituation gewöhnt sie sich nur schwer. Doch dann begegnet ihr Robert Scholz, ein gefeierter Opernsänger der Nachkriegszeit. Robert und Mathilde stehen vor dem Wagnis Liebe ...

Die Bewohner, Mitarbeiter und Gäste des Seniorenpflegeheimes warteten gespannt auf die Vorstellung. Aufgrund des abgedunkelten Veranstaltungsraumes entstand Theateratmosphäre. Während der gesamten Aufführung herrschte gespannte Aufmerksamkeit – zustimmendes Seufzen oder Lachen der Zuschauer zeigte, dass Alfred Büttner die Lebenssituation seines Publikums kennt.

Poetischer Frühlingsrückblick

Die Seniorenresidenz „An der Rädelsstraße“ in Plauen beschreibt dichterisch die Frühlingsereignisse in ihrem Hause wie folgt:

Nun endlich zog der Frühling in der Rädelsstraße ein.

Keiner wollte es so richtig glauben, aber es sollte die Wahrheit sein.

Es hieß: „Raus in den Garten“, sehen wie die Frühblüher erwachen.

Die Sonne genossen alle sehr und wir jubelten „Juhu kein Regen mehr!“

Nach kurzer Zeit stand auch das Osterfest schon vor der Tür.

Gemeinsam feierten wir Ostern und das Frühjahr.

Wir tanzten, lachten und hatten viel Spaß, schon bald kam auch der Osterhas.

Er brachte uns eine kleine Nascherei und ein buntes Ei war auch dabei.

Geholfen haben wir beim bemalen, so dass die schönsten Sachen zum Vorschein kamen.

Ja, der Frühling ist nun bald vorbei und der Sommer klopft an unsere Tür.

Schöne Erinnerungen, die uns bleiben, halten wir.

Auch im Sommer können wir wieder viel erleben und entdecken und müssen uns nicht im Haus verstecken!

Therapiehunde in Seniorenresidenz „Rosengarten“ (Radebeul)

Auch in der Seniorenresidenz „Rosengarten“ in Radebeul fanden im Frühling einige besondere Höhepunkte statt. So feierten die Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen gemeinsam am 8. März den Frauentag in Form eines Frührschoppens.

Therapiehunde aus Moritzburg besuchten die Seniorenresidenz und bereiteten durch ihre Zutraulichkeit den Bewohnern sichtlich Freude und Vergnügen.

Zum Osterfest führten die Kinder des Radebeuler Kindergartens das bekannte deutsche Volkslied „Die Vogelhochzeit“ auf und begeisterten die Residenzbewohner.

Eine weitere besondere Veranstaltung gab es mit dem Besuch der berühmten MDR-Schauspielerin Dorit Gäbler mit ihrem Volksliederprogramm „Der Bauer hat ein schönes Weib“. Die Bewohner wurden zum Mitsingen, -klatschen und -schunkeln angeregt und stimmten freudig ein.



Der Hausnotruf der Volkssolidarität informiert

Von Alexander Lemke, VHN GmbH

Das Jahr 2009 ist bereits wieder sehr weit vorangeschritten. Mittlerweile haben wir schon wieder Juni und für viele Bürger steht der wohlverdiente Sommerurlaub vor der Tür. Damit der Urlaub erholsam wird und man Energie für die zukünftigen Aufgaben tanken kann, sollte man die schönste Zeit des Jahres aber auch nutzen, um einmal richtig abzuschalten.

Doch was passiert während der Urlaubszeit mit unseren Angehörigen?

Wer soll in Notsituationen Hilfe leisten?

Fragen über Fragen, auf die wir von der VHN GmbH die passende Antwort haben. Mit dem Hausnotruf der Volkssolidarität können Sie Ihren Urlaub genießen, weil Ihre Familienangehörigen bestens versorgt sind.



Der Hausnotruf ist eine Dienstleistung, mit der Ihre Angehörigen 24h am Tag und 7 Tage die Woche in Notsituationen innerhalb ihrer Wohnung per Knopfdruck Kontakt zu unserer Notrufzentrale aufnehmen können. Je nach Situation leiten wir daraufhin die notwendige Hilfemaßnahme ein.

Haben Sie Fragen zu den Teilnahmevoraussetzungen, zu den Kosten oder zu den Vertragsmodalitäten? Dann rufen Sie uns doch

einfach unter der 0371-5385130 an oder besuchen uns persönlich in der Clausstraße 31 in Chemnitz.

Nutzen Sie während Ihrer Abwesenheit den Hausnotruf für Ihre Angehörigen, damit auch für Sie der Urlaub zur schönsten und erholsamsten Zeit des Jahres wird!





Aus der Chemnitzer Posthistorie

Von Wolfgang Bausch

Der 13. Juni 1696 ist ein historisch bedeutsames Datum in der Geschichte des Chemnitzer Postwesens. An diesem Tag wurde per Erlass des kurfürstlichen Oberpostamtes Leipzig „zur Beförderung der Correspondenz und Fortbringung reisender Personen“ der Einsatz einer „wöchentlich zweimal gehende geschwinde fahrende Post von Leipzig über ... Chemnitz ... nach Annaberg“ verfügt. Damit er-

folgte die direkte Einbindung unserer Stadt in das amtliche sächsische Postverkehrsnetz. Obwohl bereits seit Mitte des 16. Jahrhunderts Postläufer und mit Beginn des 17. Jahrhunderts Postreiter Chemnitz passiert haben müssen, kann man erst seit 1696 von einem regulären Postwesen in Chemnitz sprechen. Unsere Stadt erhielt erstmals ein Postamt. Erster Postverwalter war Christian Hermann. Der Standort der „Post-

amtsexpedition“ befand sich Neumarkt/Ecke Johannissgasse, ebenso die damit verbundene Posthalterei; die „Passagierstube“ – der Warteraum – war im Hotel „Blauer Engel“ untergebracht.

Chemnitz wurde auch Glied der Postverkehrsverbindung Dresden-Nürnberg und Ausgangspunkt der Strecke, die über Marienberg und Sebastiansberg nach Prag führte. In diesen Grenzen blieb der Postverkehr lange Zeit und nahm erst mit Beginn des 19. Jahrhunderts wieder einen beträchtlichen Aufschwung. Bestanden 1816 14 fahrende und 9 reitende Posten von Chemnitz aus, so trafen 1846 wöchentlich 79 Posten in Chemnitz ein und gingen 78 Posten von hier ab. 1884 wurden 175 Posten nach auswärts befördert. Dabei war Chemnitz sowohl Ausgangs- bzw. Endpunkt als auch eine Etappenstation. 1854 traten von Chemnitz aus 32.150 Passagiere die Reise an. 1865 belief sich hier der Postverkehr auf 1.298.102 Sendungen. Übrigens spricht auch für die Bedeutung von Chemnitz als Schnittpunkt im Postverkehr, dass ab 1. Januar 1828 auf den Poststrecken nach Leipzig und Dresden wöchentlich einmal ein „neuer, hinten und vorn in Federn hängender und bequem eingerichteter Eilwagen“ eingesetzt wurde.

Das Anwachsen des Postverkehrs hatte auch strukturelle und Standortveränderungen zur Folge. 1818 erfolgte die Trennung der Postamtsexpedition von der Posthalterei, letztere ging in Privathand über. Mit dem 9. Juli 1836 erfolgte die Verlegung der Postamtsexpedition in das Eckhaus Lange Gasse/Nicklasgasse. Am 1. Dezember 1859 wurde dann



Roßmarkt um 1840. In der rechten Ecke die Posthalterei mit den Stallungen.



Das 1859 eröffnete Hauptpostamt an der Chemnitzer Straße/Poststraße.

der erste Postamtsneubau an der späteren Poststraße in Betrieb genommen, der vier Jahrzehnte später nochmals eine beträchtliche Erweiterung erfuhr. Mit der Inbetriebnahme der Eisenbahnstrecke Chemnitz-Riesa am 1. September 1852 kam der Bahnpostdienst hinzu. Dafür wurde 1906/1907 der Komplex der sogenannten „Schillerpost“ errichtet.

Der Postdienst Chemnitz unterstand zunächst der Oberpostdirektion Leipzig (OPD). Am 1. Juli 1897 erfolgte die Bildung der OPD Chemnitz, die bis zum 8. Juli 1945 existierte. Ihre Unterbringung erfolgte zunächst im Hotel Reichold am Hauptbahnhof. Danach nahm sie ihre Tätigkeit in dem am 1. Juli 1904 eingeweihten attraktiven Gebäude am Stephansplatz wahr. Bis zur Auflösung der Länder 1952 war für Chemnitz die OPD Dresden zuständig. Dann führte die Bezirksdirektion Karl-Marx-Stadt die Regie, heute die Deutsche Post AG.

Ab 1876 wurden Post und Fernmeldewesen vereinigt. Am 1. August 1883 gingen das erste Chemnitzer Fernsprechnetzt mit 68 Hauptstellen, am 1. Januar 1888 die erste Fernleitung nach Meerane, am 30. August 1930 das neue Fernmeldeamt an der oberen Aktienstraße (heute Minna-Simon-Straße) und am 29. November 1931 das vollständig automatisierte Ortsnetz in Betrieb. Heute trägt die Deutsche Telekom AG für Fernsprech- und Funkwesen die Verantwortung. Erwähnenswert in der Chemnitzer Postgeschichte: Am 16. August 1851 erfolgte die Aufstellung der ersten Postbriefkästen im Stadtgebiet und im Februar 1902 der ersten beiden Schließfachschränke mit 178 Fächern.

In der DDR-Zeit war die Post in Chemnitz mit zwei Hauptpostämtern und 29 Postämtern präsent. Am 23. April 1961 wurde in der Lutherstraße der erste Neubau der Deutschen Post in Karl-Marx-Stadt nach dem 2. Weltkrieg der Öffentlichkeit zur Nutzung übergeben. Es erhielt einen attraktiven Giebel, den der Zschopauer Künstler Rudolf



Vor 1909.



Postamt an der Schillerstraße.



Die Hauptpost an der Zentralhaltestelle.

Fleischer mit einem farbigen Keramikmosaik gestaltete. Es stellte drei Postler der damaligen Zeit im der charakteristischen Umhängetasche der Briefzusteller dar. An der Straße der Nationen entstand das seinerzeit modernste Hauptpostamt der DDR, das am 6. Oktober 1967 eingeweiht wurde, und ein Fernmeldekomplex an der Zschopauer Straße.

Zur Zeit besitzt die Deutsche Post AG außer der Hauptpost in der Straße der Nationen noch vier Postämter. Auch diese sollen bis 2011 geschlossen und durch sogenannte Partner-Filialen in Geschäften ersetzt werden.



Erich Höhne, Mitglied der Wohngruppe 055, konnte Anfang April seinen 100. Geburtstag feiern.

Der rüstige Senior wohnt trotz seines hohen Alters nicht nur in der eigenen Wohnung, sondern scheut auch den Weg in die Begegnungsstätte Scheffelstraße nicht, wo er an Veranstaltungen noch teilnimmt. Bekannt ist er unter anderem auch für sein reiches Repertoire an Witzen, die er bei zahlreichen Gelegenheiten zum Besten gibt.

Die Glückwünsche des Vorstandes überbrachten Vorstandsmitglied Eva Unger sowie der Koordinator Begegnungsstätten und Fachgebietsleiter Mitgliederbetreuung Andreas Wolf.

Jubiläen

Dagmar Breitkopf

Die Altenpflegerin **Dagmar Breitkopf** feierte Anfang März ihren 60. Geburtstag. Trotz ihres Alters leistet sie wie auch die anderen Kollegen der Sozialstation Limbacher Straße mit voller Leistung einen „Knochenjob“. Und dies stets gewissenhaft und zuverlässig. „Eine Pflegekraft, wie man es sich wünscht!“, lobt die Leiterin der Sozialstation Renate Hübner und bedauert zugleich, dass Dagmar Breitkopf im Herbst in den Ruhestand gehen möchte.

Erika Becker

Die Altenpflegerin des Seniorenpflegeheimes „An der Mozartstraße“ **Erika Becker** konnte im April ihren 60. Geburtstag feiern. Anlässlich der Gratulation bedankte sie sich sowohl bei der Heimleitung als auch bei der Geschäftsführung dafür, dass sie im Jahr 1999 bei der Volkssolidarität Chemnitz einen festen Arbeitsplatz bekommen hat. Sie betonte, dass sie gerne auf Arbeit kommt und ihr

ihre Tätigkeit viel Spaß macht. Die gute, verlässliche und bei den Kollegen geachtete Mitarbeiterin des Seniorenpflegeheimes begann ihre Tätigkeit als Pflegehilfskraft und qualifizierte sich berufsbegleitend unter dem Einsatz eines erheblichen Anteiles ihrer Freizeit zur Altenpflegefachkraft. Trotz ihrer anstrengenden und körperlich belastenden Tätigkeit bringt sie sich voll in ihre Arbeit ein und fühlt sich im Kollektiv wohl.

Ursula Lange

Im April konnte die Leiterin der Begegnungsstätte Zöllnerstraße **Ursula Lange** ihren 60. Geburtstag feiern. Sie begann ihre Tätigkeit für die Volkssolidarität Chemnitz im Jahr 2000 in der Wohnanlage Hartmannsdorf, ehe sie im Jahr 2004 in die Zöllnerstraße wechselte und sich dort sehr für das Wohl der Bewohner und der Gäste der Einrichtung engagiert. Ihre Kolleginnen und Kollegen ließen es sich nicht nehmen, ihr bei einer gemeinsamen Schulung herzlich zu gratulieren.



Erika Becker



Ursula Lange im Kreise ihrer Kollegen

Verabschiedungen in den Ruhestand

Ursula Hennig

Im April 2009 verabschiedeten die Mitarbeiterinnen, die Kinder und der Elternrat die langjährige Leiterin von der Kindertagesstätte „Glückskäfer“ Ursula Hennig in den Ruhestand.

Die Führung der Sanierung der Einrichtung und die Gestaltung der Außenanlagen sowie die Einführung der „offenen Arbeit“ als Betreuungskonzept sind nur drei der Schwerpunkte, die sie als Leiterin der Einrichtung mit ihrem Team meisterte.

Als Fachgebietsleiterin hat sie wesentlichen Anteil an der Entwicklung der vier Kindereinrichtungen, die sich in Trägerschaft des Volkssolidarität Stadtverbandes Chemnitz e.V. befinden.

Der Vorstand und die Geschäftsführung bedanken sich recht herzlich für die fleißige Arbeit und ihr hohes Engagement.

Wenn sie auch in den Ruhestand verabschiedet wird, so bleibt sie uns dennoch erhalten, denn sie wird die Tätigkeit als Fachgebietsleiterin fortführen. Darüber hinaus möchte sie sich als Kandidatin der Wählervereinigung Volkssolidarität Chemnitz im Stadtrat engagieren.



Ursula Hennig bei der Verabschiedung von den Kollegen und den Kindern.



Renate Weber bei der Verabschiedung im Stadtteiltreff Oberfrohnauer Straße.

Renate Weber

Die Geschäftsführung und die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle verabschiedeten im April 2009 Kollegin Renate Weber, Mitarbeiterin für Finanzen im Fachgebiet Mitgliederbetreuung.

Am 15. August 1979 wurde sie Mitglied und Mitarbeiterin der Volkssolidarität. In den vergangenen 30 Jahren setzte sie sich für die Stärkung des Vereins ein und war insbesondere den Wohngruppen eine große Hilfe. Sie unterstützte sie, wo es notwendig war. Hervorhebenswert ist ihr Engagement bei der Gewinn-

nung neuer Mitglieder. Ihre Tätigkeit beim Stadtverband übte sie gewissenhaft und zuverlässig aus.

Dafür möchten sich der Vorstand und die Geschäftsführung auf diesem Wege nochmals bedanken.

Wir sind uns sicher, dass wir sie nach einer kleinen Ruhepause in einer ehrenamtlichen Funktion in einer unserer Wohngruppen begrüßen können.

Für die Zukunft wünschen wir beiden Kolleginnen alles Gute, viel Gesundheit, Zufriedenheit und ein glückliches Rentnerdasein.

„Wir machen Musik“ – Buntes Herbstlaub 2009

Am 30. September wird es unter dem Motto „Wir machen Musik“ die 13. Veranstaltung aus der Reihe „Buntes Herbstlaub“ geben. Durch das abwechslungsreiche Programm wird die bekannte Schauspielerin und Sängerin **Dorith Gäbler** führen.

Bereits im Vorjahr sind Sopranistin **Ellen Haddenhorst-Lusensky** und Tenor **Harald Meyer** beim „Herbstlaub“ dabei gewesen und konnten das Publikum begeistern. Passend zum Thema des Nachmittags präsentieren sie dieses Jahr Melodien und Schlager aus der UFA-Zeit, Lieder aus bekannten Operetten sowie feurig temperamentvolle musikalische Überraschungen. Begleitet werden die beiden dabei vom **Zwickauer Salonorchester**.

Das Tanzpaar **Silke Ludwig** und **Kai Schönherr** vom Tanzclub Orchidee Chemnitz ist dem treuen Publikum auch vom Vorjahr bekannt und wird durch seine Tanzdarbietungen wiederum verzaubern können.

Bereits 2006 sind **Angelique & Kavalier** mit dabei gewesen und zeigten dem faszinierten Publikum, was aus einer einfachen Hutkrempe alles entstehen kann: Gedreht und gewendet, gefaltet und geknautscht, durchgesteckt und gestaucht. Immer wieder entsteht eine andere typische Kopfbedeckung – typisch für den, der sie trägt.

Der musikalische Höhepunkt wird der Auftritt der beiden Schlager-



Bereits 2006 dabei gewesen: Die Hutshow von Angelique & Kavalier.



Ellen Haddenhorst-Lusensky und Harald Meyer beim Bunten Herbstlaub 2008.

Stars **Claudia** und **Chris Roberts** sein und Homorist **Günthi Krause** wird mit seiner feurigen Zunge für viele Lacher beim Publikum sorgen.

Im Foyer kann der Gesang der beiden Chöre der Volkssolidarität Chemnitz erlebt werden. Der **Seniorenchor** und der **Frauenchor** präsentieren ein buntes Programm mit vielen Liedern.

Am **30. September 2009** wird es wieder zwei Veranstaltungen geben. Die erste beginnt **13.00 Uhr**, die zweite um **17.00 Uhr**. Karten können ab Juli in der Abteilung Mitgliederbetreuung (Clausstraße 31, Telefon 0371 5385-117) bestellt und erworben werden.

Stellenangebote

Pflegefachkräfte (m/w)

zum nächstmöglichen Zeitpunkt für den ambulanten Bereich in Chemnitz.

Voraussetzung sind die Ausbildung und staatliche Anerkennung als Krankenschwester/-pfleger (Gesundheits- und Krankenpfleger/in) oder Altenpfleger/in sowie der Besitz eines Führerscheins.

Zivildienstleistender

Der Stadtverband Chemnitz sucht für verschiedene Tätigkeitsfelder ständig Zivildienstleistende. Möglicher Einsatzbereich ist beispielsweise eine der Begegnungsstätten des Stadtverbandes.

Gesucht sind zuverlässige, engagierte junge Menschen, die gerne mit Senioren zusammenarbeiten.

Informationen und Bewerbungen

Weitere Informationen erhalten Sie in der Geschäftsstelle des Stadtverbandes (Clausstr. 31, 09126 Chemnitz, Tel.: 0371 5385-100).

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an den Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V., Clausstr. 31 in 09126 Chemnitz.

Stadtteiltreff Oberfrohaer Straße ohne Partner

Nachdem Gespräche mit einem Bürgerverein über die gemeinsame Nutzung des Stadtteiltreffs Oberfrohaer Straße erfolglos geblieben sind, wird nunmehr der Treff in Eigenregie des Stadtverbandes betrieben. Die Räume können von Wohngruppen, aber auch von Interessengruppen und Zirkeln nach Absprache mit Regine Kühnel (Tel.: 0371 5385-117 oder 0371 9095550) genutzt werden.

Sozialreport Sachsen 2008 erschienen

Das Sozialwissenschaftliche Forschungszentrum Berlin-Brandenburg e.V. (SFZ) hat erstmalig im Auftrag des Volkssolidarität Landesverbandes Sachsen e.V. den „Sozialreport Freistaat Sachsen 2008“ auf Initiative des Stadtverbandes Chemnitz erarbeitet.

Der Sozialreport 2008 informiert über aktuelle Situationen und soziale Trends im Freistaat Sachsen. Dabei wird eine Vielzahl sozialer Bereiche mit ihren Gewinnen und Verlusten, Defiziten und Fortschritten (u.a. Einkommensentwicklung, wirtschaftliche Lage, soziales Klima, aber auch soziale Sicherung und bürgerschaftliches Engagement) betrachtet.

Der Sozialreport kann im Internet auf den Internetseiten des Landesverbandes (<http://www.volkssolidaritaet.de/sachsen/>) in der Rubrik „Aktuelles“ als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Zweite Ortsgruppe der Volkssolidarität in Nordrhein-Westfalen gegründet

Bereits im Sommer 2005 wurde in Nordrhein-Westfalen die Ortsgruppe der Volkssolidarität Ratingen gegründet. Seit dem 15. Mai 2009 gibt es nun mit der Ortsgruppe Jüchen (Kreis Neuss) eine zweite in diesem westlichen Bundesland.

Unterschriftenaktion zur Senkung der Mehrwertsteuer auf Medikamente

Die Ortsgruppe der Volkssolidarität Ratingen hat eine Unterschriftenaktion zur Senkung der Mehrwertsteuer auf Medikamente gestartet. Hintergrund dafür ist unter anderem, dass im Gegensatz zu Deutschland in 23 von 27 EU-Mitgliedsstaaten keine oder nur eine ermäßigte Mehrwertsteuer auf Arzneimittel erhoben wird und dass durch eine Senkung der Mehrwertsteuer von 19 auf sieben Prozent die Versicherten und Patienten entlastet werden würden. Weitere Informationen und Unterschriftenlisten gibt es im Internet unter <http://www.volkssolidaritaet.de/ratingen>. Die Listen liegen auch in der Geschäftsstelle und in der Abteilung Mitgliederbetreuung des Stadtverbandes Chemnitz aus.

Werden Sie Mitglied!

Werden Sie Mitglied in einer starken Gemeinschaft – werden Sie Mitglied in der Volkssolidarität! Falls Sie sich für eine Mitgliedschaft entscheiden, senden Sie unten stehendes Formular bitte ausgefüllt per Post an Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. Mitgliederbetreuung, Clausstr. 31, 09126 Chemnitz oder per Fax an 0371 5385-161.

Alle Fragen zur Mitgliedschaft beantworten wir Ihnen gerne telefonisch unter 0371 5385-116.

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme als Mitglied der Volkssolidarität.



Kreis-/ Stadt-/ Regionalverband: **Chemnitz**

Mitglieder-/ Ortsgruppe: * ab:

Name: _____ Vorname: _____

Geb.-Datum: _____ Straße: _____ Nr.: _____

PLZ: _____ Ort: _____ Telefon: _____

Ich bin bereit, entsprechend der Beitragsordnung einen monatlichen Beitrag in Höhe von _____ zu entrichten.

Ich möchte eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben.

Der Austritt bedarf der Schriftform und ist nur zum Schluss eines Kalenderjahres, unter Wahrung einer vierjährlichen Kündigungsfrist, möglich. Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu speichern. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

Einwilligung

Die Volkssolidarität hat für ihre Mitglieder einen Gruppenversicherungsvertrag abgeschlossen. Um die Vergünstigung des Gruppenversicherungsvertrages zu erhalten, willige ich ein, dass hierfür mein Name, die Anschrift und mein Geburtsjahr an den Versicherer weitergegeben werden.

ja

nein

Datum: _____

Unterschrift: _____

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich die Volkssolidarität



Kreis-/ Stadt-/ Regionalverband: **Chemnitz**

die von mir zu zahlenden Mitgliedsbeiträge von meinem nachstehenden Konto bis auf Widerruf einzuziehen.

Name des Kontoinhabers: _____ Vorname: _____

Name des Geldinstitutes: _____

Bankleitzahl: _____ Kontonummer: _____

monatlicher Betrag in : _____ Abbuchungsbeginn Mon./Jahr: _____ Einzug 1/4-jährl. 1/2-jährl. jährlich

Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu speichern. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Mitgliedergewinnung

Ich habe ein Mitglied für die Volkssolidarität gewonnen und übergebe obigen Aufnahmeantrag.

Name: _____ Vorname: _____

Straße / Nr.: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Mitglieder-/ Ortsgruppe: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

* Bitte lassen Sie das Feld „Mitglieder-/Ortsgruppe“ frei. Wenn Sie Mitglied einer bestimmten Wohngruppe werden möchten, dann bitten wir Sie, dieses mit uns abzusprechen.

Veranstaltungshinweise

Festkonzert des Seniorenchores

Anlässlich seines 30jährigen Bestehens lädt der Seniorenchor am **13. Juni 2009** zum Festkonzert in das Kraftwerk Chemnitz (Kaßbergstraße 36) ein. Gesungen werden Volkslieder und Chormusik von Komponisten aus verschiedenen Epochen. Im Rahmenprogramm singt auch der Kinderchor der Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“. Beginn der Veranstaltung ist 16.00 Uhr (Einlass 15.00 Uhr), der Eintrittspreis beträgt 4,00€.

Hilbersdorfer Stadtteilfest

Am Sonntag, den **14. Juni 2009**, wird es ab 12 Uhr das Erste Hilbersdorfer Stadtteilfest geben. Es findet statt auf dem sogenannten Scharnhorstplatz, einer Parkanlage an der Margaretensstraße Ecke Friedrich-Naumann-Straße, dessen Name in Hilbersdorf in aller Munde ist, aber auf keinem Stadtplan gefunden werden kann. Auch die Volkssolidarität Chemnitz wird an diesem Fest beteiligt sein. Ein kurzweiliges Bühnenprogramm wird u.a. musikalisch gestaltet von der „Freien-Kultur-Kapelle“. Eine kleine Ausstellung wird sich der Geschichte des Stadtteiles widmen. Für die Kinder gibt es ein vielfältiges Spiel- und Kreativ-Angebot sowie eine Zaubershow. Auch für das leibliche Wohl wird in vielfältiger Weise gesorgt sein.

Arm durch Arbeit?

Ein Streitgespräch mit Annelie Buntenschbach (Bundesvorstandsmitglied des DGB) und Dr. Gunnar Winkler (Präsident der Volkssolidarität) wird es am Dienstag, den **16. Juni 2009**, um 19.00 Uhr in der Volkshochschule im TIETZ geben (Eintritt frei).

Ein Leben lang gearbeitet und dann kommt die Altersarmut. Nicht einmal jeder zweite Deutsche zahlt gegenwärtig überhaupt noch in die Sozialsysteme ein. Gleichzeitig haben die vergangenen Rentenrefor-

men die Ansprüche künftiger Rentner erheblich reduziert. Waren bisher vor allem nicht erwerbstätige Mütter die Verlierer der Rentenpolitik, so werden dies in Zukunft Geringverdiener, Arbeitslose und Personen mit mehrfach unterbrochene Erwerbsbiografien sein. Für viele Ostdeutsche kommt das Problem langer Arbeitslosigkeit oder zu niedriger Einkommen hinzu, so dass keine ausreichenden Versorgungsansprüche aufgebaut werden konnten. Darüber hinaus führt die Privatisierung der Rentenversicherung zu einer weiteren Verschärfung der zukünftigen Altersversorgung. Welche Auswege gibt es aus der Altersarmut und welche Maßnahmen muss die Politik dagegen ergreifen?

Oma-und-Opa-Tag

Jeden zweiten Mittwoch im Monat sind Kinder und deren Eltern dazu eingeladen, zusammen mit den „Omas“ und „Opas“ von 14.00 bis 18.00 Uhr einen schönen Nachmittag zu verbringen. Dabei steht jede Veranstaltung unter einem besonderen Thema. Die nächsten Termine sind:

- 10.06. Wir fahren mit der Parkbahn
- 07.07. Spielenachmittag
- 09.08. Tierparkbesuch od. Eisessen
- 09.09. Singen, Tanzen, Musizieren

Kontakt: Begegnungsstätte Limbacher Str. 71b, Tel.: 0371 3804-120

Eine Weltreise mit dem Traumschiff

Das Traumschiff ist auf Reisen gegangen. An mehreren Nachmittagen werden die weiteren Reiseziele entlang einer großen Route näher vorgestellt. Neben Informationen über Land und Leute gibt es natürlich auch passende Musik, Varieté und Tanz. Folgende Ziele werden in den nächsten Monaten jeweils ab 14.00 Uhr angefahren:

- 24.06. Honningsvag
- 29.07. Malaga
- 26.08. Inselreise im Mittelmeer
- 23.09. Bombay

Kontakt: Begegnungsstätte Limbacher Str. 71b, Tel.: 0371 3804-120

Traditionelles Handwerk

In der Begegnungsstätte Limbacher Straße werden traditionelle Handwerksberufe vorgestellt. Geplant sind u.a. folgende Termine, jeweils ab 14.00 Uhr: 15.06. „Seife“, 24.08. „Porzellan“

Kontakt: Begegnungsstätte Limbacher Str. 71b, Tel.: 0371 3804-120

Sommerfest in der Scheffelstraße

Am Freitag, 26. Juni 2009, findet von 14:00 bis 18:00 Uhr das alljährliche Sommerfest im Soziokulturellen Zentrum Scheffelstraße 8 statt. Für das leibliche Wohl wird gesorgt: Ob süße kulinarische Genüsse oder Herzhaftes vom Grill, es wird für jeden etwas dabei sein! Lockere Musik wird für gute Laune sorgen. Für Freunde der bildenden Kunst wird der Künstler Dieter Huth seine Werke zum Thema Ostsee präsentieren.

Kontakt: Begegnungsstätte Scheffelstraße 8, Tel.: 0371 228013

„Fit bis ins hohe Alter“

Nach einer kleinen Sommerpause wird am **7. September** die Veranstaltungsreihe „Fit bis ins hohe Alter“ im soziokulturellen Zentrum Scheffelstraße fortgesetzt. Unter dem Titel „Allein ist das Leben nur halb so schön!“ werden nicht nur Möglichkeiten für verschiedene gemeinsame Aktivitäten vorgestellt, sondern es wird auch ein „Sportfest“ im Garten der Villa geben.

Kontakt: Soziokulturelles Zentrum Scheffelstraße 8, Tel.: 0371 281060

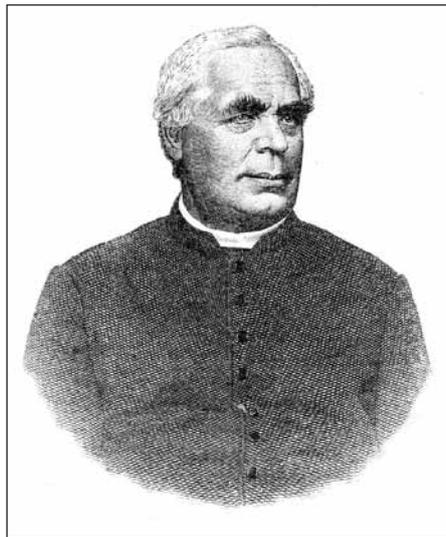
Kneipp-Wanderung des Peperoni-Clubs

Von Andreas Wolf, Koordinator Begegnungsstätten und Fachgebietsleiter Mitgliederbetreuung

Begleiten Sie uns durch den schönen Wasserwerkspark und nutzen Sie die Gelegenheit sich ihre Füße nach einer Kneippanwendung beim Wassertreten abzukühlen. Diese durchblutungsfördernde Maßnahme erfrischt nicht nur kurzzeitig die Füße sondern wirkt durch aufsteigende Wärmereize wohltuend auf den gesamten Organismus (Diese Anwendung ist nicht geeignet für Nierenkranke, bitte mit dem Arzt besprechen).

Wichtig dabei ist, dass man sich im Anschluss weiterbewegt. Dieses erreichen wir am günstigsten durch einfaches Wandern, nämlich zum Ziel in Bernsdorf „Gartensparte Sommerlust“. Nach Sebastian Kneipp gehört auch die Ganzheitlichkeit, also Einklang von Körper, Geist und Seele zu den tragenden Elementen unserer Gesunderhaltung. Am bes-

ten gelingt uns dieses mit einer leckeren Belohnung vom Küchenchef der Gaststätte „Sommerlust“. Nun



will ich natürlich niemanden den Appetit verderben, wenn ich mir die Bemerkung erlaube, dass diese „Belohnung“ möglichst aus gesun-

den Zutaten bestehen sollte. Pfarrer Kneipp mit seinem kräftigen Bauchumfang hatte dieses sicherlich auch nicht immer so ganz penibel praktiziert, aber wie bei allem sonst auch sollten wir dabei beachten: „In der Dosis, liegt das Gift“.

Wem die Wanderstrecke zu umfangreich erscheint, der kann bereits in Einsiedel mit dem Klein-Bus Linie 53 zurück nach Altchemnitz fahren. Für alle anderen Wanderfreunde endet die „Kneipp-Tour“ gegen 15:00 Uhr an der Straßenbahnhalttestelle der Linie 2 in Bernsdorf. Von dort erreichen Sie bequem per Bahn die Innenstadt.

Unsere naturheilkundige Wanderung soll dem Start zur Gründung der neuen Interessengruppe „Freunde der Naturheilkunde“ sein.

Wanderung durch den Wasserwerkspark Altchemnitz zum Wassertretbecken nach Einsiedel, für gute Läufer geht es anschließend nach Bernsdorf mit Einkehr in die

Gaststätte „Gartensparte Sommerlust“. Die Gesamtstrecke der Wanderung beträgt ca. 9 km. Sie geht teilweise über etwas unwegsames Gelände!

Sonntag, 28.06.2009

Treff: 09:35 Uhr Zentralhaltestelle Linie 6 /522 Richtung Stollberg

Abfahrt: 09:41 Uhr

Interessengruppe „Freunde der Naturheilkunde“

Von Christina Prügner und Andreas Wolf

Wir leben in einer Gesellschaft, wo die natürliche Gesunderhaltung für uns Menschen immer schwieriger wird. Abgesehen vom Wahnsinn der Umweltzerstörung hat der vernünftige Bürger, der sich den Folgen dieser Prozesse nicht genügend zur Wehr setzen kann, doch einige Möglichkeiten, aktiv mit einer gesunden Lebensweise etwas Besserung für sich selbst zu erreichen. Wer sich dessen nicht bewusst ist, hat schlechte Karten, denn: „Wer nicht jeden Tag etwas Zeit für seine Gesundheit aufbringt, der wird eines Tages einmal sehr viel Zeit für seine Krankheiten aufwenden müssen!“.

Dieser Spruch soll vom Wasserdoktor Kneipp persönlich stammen.

Nach ihm gibt es folgende tragenden Säulen für ein gesundes Leben:

- Wasser, Wasseranwendungen
- Gesunde Ernährung
- Bewegung
- Kräuter, Naturheilmittel,
- Ganzheitlichkeit, Einklang von Seele, Körper und Geist

Seine Lehre mit unseren Worten formuliert besagt, dass jeder der bewusst sein Leben auf diese „Säulen“ stellt, sich ein stabiles Werk für die eigene Gesundheit erschaffen kann.

Wir wollen ab Juli damit beginnen, Ihnen den Zugang zum naturheilkundlichen Wissen für Ihre Gesundheit zu ermöglichen. Wir möchten für Sie Fachvorträge, Wanderun-

gen, vielseitige sportliche Betätigung, kulturelle „Leckerbissen“ oder Gesprächsrunden zum Austausch von Erfahrungen organisieren.

Der erste Vortrag mit dem Thema „Gesunde Lebensweisen“ findet am Donnerstag, den 02. Juli um 18:00 Uhr in der Begegnungsstätte Clauststraße 31 statt.

Alle Interessenten sind herzlich willkommen. Der Unkostenbeitrag für diese Veranstaltung beträgt 1,00 €.

Informationen erhalten Sie über Christina Prügner (Tel: 5385127) oder Andreas Wolf (Tel: 5385116).



Sonnenallergie – Was steckt eigentlich dahinter?

von Elmar Werner, Apotheke im Vita-Center & Apotheke Neefepark

Beim Thema Sonnenallergie herrscht Begriffsverwirrung. Während Hautärzte den Begriff „Sonnenallergie“ ablehnen, weil man auf Sonne nicht allergisch sein kann, ist für Laien die „Sonnenallergie“ ein in der Sonne auftretender, auf bestimmte Körperregionen beschränkter Hautausschlag, den Hautärzte wiederum als „polymorphe Lichtdermatose“ (PLD) bezeichnen.

Frauen sind häufiger betroffen als Männer, und die Häufigkeit hat in den letzten Jahren zugenommen. Die Krankheit ist chronisch, das heißt, sie besteht über viele Jahre, zeigt sich aber meist nur in den Sommermonaten, vor allem während des Urlaubs in südlichen Gegenden. Die Hauterscheinungen können mit den Jahren immer schlimmer werden; in manchen Fällen verschwinden sie plötzlich von selbst.

Ursachen

Über die Ursachen rätseln die Experten noch. Ziemlich klar ist bisher, dass der Hautausschlag meist eine Reaktion der Haut auf UVA-Strahlen ist (während die UVB-Strahlen eher Sonnenbrand verursachen).

Als Ursache diskutiert werden in letzter Zeit auch Veränderungen gewisser Zellen der Oberhaut („Keratinocyten“), die durch Oxidation verursacht sind – ein Prozess, der vom Sonnenlicht angestoßen wird. Es scheint, als wäre erst das Überschreiten einer gewissen Toleranzgrenze nötig, um den Krankheitsprozess in Gang zu setzen. Bei vielen Patienten zeigen sich die Symptome ausschließlich in südlichen Gegenden, im Norden aber selbst unter Sonnenbestrahlung nicht. Wahrscheinlich ist eine ererbte Veranlagung Grundvoraussetzung. Mit Son-

nenbrand hat die „Sonnenallergie“ nichts zu tun.

Symptome

Dass die Mediziner die Krankheit als „polymorph“ (vielgestaltig) bezeichnen, hat einen guten Grund: Die Hautausschläge unterscheiden sich von Patient zu Patient und können von stecknadelkopf- bis erbsengroßen Bläschen bis zu roten Knötchen reichen. Sie können von quälendem Juckreiz begleitet sein, der auch in der Nacht nicht nachlässt.

Typischerweise treten die Hautveränderungen nicht unmittelbar während der Sonnenbestrahlung auf, sondern etliche Stunden bis zwei Tage danach. Im Frühjahr, wenn man das erste Mal im Jahr an die Sonne geht, sind die Ausschläge oft besonders schlimm. Sie zeigen sich vor allem an den Armen und am Dekolleté sowie im Gesicht.

Wie lange diese Symptome bestehen bleiben, hängt davon ab, ob der Betroffene sich weiterhin in der Sonne aufhält. Mit bestehendem Ausschlag ist das aber ohnehin kaum möglich: der Juckreiz wird unerträglich. Wird die Haut nicht mehr der Sonne ausgesetzt, verschwindet der Ausschlag nach ein paar Tagen – bis zum nächsten Kontakt mit den Sonnenstrahlen. Zwar werden die Hautausschläge während einer Saison aufgrund einer Art Abhärtung – nämlich der fortschreitenden Pigmentierung – milder; von einem Jahr auf das andere verschlimmern sie sich aber oft.

Therapie

Zurzeit können nur die Symptome der Lichtdermatose verhindert, verringert bzw. die Krankheitsschübe hinausgezögert oder gemildert wer-

den. Eine ursächliche Heilung der Krankheit ist nicht möglich.

Medikamentöse Behandlung

Die Behandlung der akuten Hauterscheinungen erfolgt am wirkungsvollsten mit auf die Haut aufzutragenden Kortisonpräparaten (Glukokortikoide), die aber wegen der möglichen Nebenwirkungen nur über kurze Zeit – z.B. am Rücken eine Woche, an empfindlichen Stellen wie dem Gesicht nur ein paar Tage – angewendet werden sollen.

Um den Juckreiz erträglicher zu machen, helfen Antihistaminika. Bei der innerlichen Behandlung mit Antihistaminika ist zu bedenken, dass viele dieser Mittel auch müde machen und die Reaktionsgeschwindigkeit herabsetzen. Sie sollten deshalb am besten abends eingenommen werden. Es hat sich auch gezeigt, dass innerlich angewendete Antihistaminika bei diagnostizierter Neigung zur „Sonnenallergie“ einen gewissen vorbeugenden Effekt haben: Wer drei Tage vor dem Urlaub mit einer Therapie beginnt, hat gute Chancen, dass sich die Ausschläge weniger stark entwickeln.

Physikalische Therapie

Aufgrund der Tatsache, dass den besten Sonnenschutz der Körper selbst in Form des Hautfarbstoffes Melanin produziert, ist die einzig sinnvolle Therapie, die Bildung dieser Zellen anzukurbeln. Das geschieht mit Hilfe der Phototherapie, einer Bestrahlung mit UV-Strahlen vor dem Sommer oder dem Urlaub, die eine Lichtgewöhnung und damit ein Geringshalten der „Sonnenallergie“ bewirkt.

Die sogenannten PUVA-Methode, die Bestrahlung mit UVA-Licht bei

gleichzeitiger Einnahme eines die Haut sonnenempfindlich machenden Medikaments (Psoralen), ist zwar die wirkungsvollste Maßnahme, die Hauterscheinungen hintanzuhalten: Studien haben gezeigt dass die PUVA-Behandlung nur in drei bis vier aufeinander folgenden Jahren nötig ist. In 60 Prozent der Fälle treten die Hautausschläge dann überhaupt nicht mehr, in den übrigen in geringerem Ausmaß auf.

Nachteil dieser Therapie ist jedoch einerseits, dass sie relativ zeitaufwändig ist: empfohlen werden 12 Bestrahlungen über einen Zeitraum von vier Wochen, und zwar jeweils im Frühling, also bevor die Sonnenbestrahlung stärker wird. Zudem kann es bei der PUVA-Therapie zu Langzeitwirkungen in Form eines höheren Hautkrebsrisikos kommen. Sie ist deshalb nur besonders aus-

geprägten Fällen vorbehalten. Die Behandlung darf jedenfalls nur von einem in dieser Therapie erfahrenen Arzt und mit dafür geeigneten Geräten durchgeführt werden.

Moderne Sonnenschutzmittel enthalten neben einem hohen Lichtschutzfaktor, der die sonnenbrandverursachenden UVB-Strahlen filtert, auch Substanzen, die UVA-Strahlen abhalten. Es ist immer wichtig, die Haut mit entsprechenden Mitteln zu schützen, um der Entstehung von Hautkrebs und auch vorzeitiger Hautalterung vorzubeugen.

In neueren Studien hat sich auch gezeigt, dass Cremes und Lotionen mit sogenannten Antioxidantien (die Vitamine A, C und E) die vorbeugende Wirkung von Sonnenschutzmitteln deutlich verbessern. Ein wirkungsvoller Schutz ist auch lichtundurchlässige Kleidung. Die

Krankheitsschübe können zudem gering gehalten werden, wenn man sich im Frühsommer langsam an die Sonne gewöhnt.

Wer immer wieder unter „Sonnenallergie“ leidet, ist sicher gut beraten, seinen Urlaub nicht in sonnenreichen südlichen Gegenden zu verbringen.

Sturzvorsorge mit Grips:



Haben Sie mal über die Wirkungen und Nebenwirkungen Ihrer Medikamente nachgedacht? Können Sie stürzen, weil Sie vergessen haben, Ihr Blutdruckmittel einzunehmen, oder weil Sie versehentlich zu viel Insulin gespritzt haben oder, oder, oder ...? Die wichtigsten Informationen hierzu sollten Sie sich immer von

Ihrem Arzt geben lassen. Verraten Sie ihm auch, was Sie sich „Gutes“ tun, ohne dass er das Mittel verordnet hat? Ja – auch die kleine grüne Schlaftablette, die Sie nun schon so viele Jahre nehmen, die auch! Vielleicht ist gerade diese daran schuld, dass Sie beim nächtlichen Toilettengang verschlafen und verträumt im Flur

stürzen! Oder das harmlose Abführmittelchen versetzt Sie so in Eile, dass Sie über die Türschwelle stolpern.

Wie schon die Werbung anpreist – fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker und fallen Sie nicht hin.

Ihre Kerstin Kunze.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.

Clausstraße 31, 09126 Chemnitz

Tel.: 0371 5385-100 · Fax: -1 11

www.volkssolidaritaet-chemnitz.de

E-Mail: chemnitz@volkssolidaritaet.de

2. Ausgabe, Chemnitz 2009,
erscheint vierteljährlich

Druck: Druckerei Süd Bauch GmbH & Co. KG

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 17.05.2009. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang September 2009.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie - manuell oder mit technischer Hilfe - ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Bildnachweis: Fotoarchiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V., EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH und der Tochterunternehmen · Stadtarchiv Chemnitz



Aktion „Mieter werben – für das Betreute Wohnen der Volkssolidarität“

Liebe Mitglieder der Volkssolidarität,
liebe Interessierte,

die im Jahr 2007 durchgeführte Zufriedenheitsbefragungen haben uns gezeigt, dass der größte Teil der Bewohnerinnen und Bewohner sich in seiner Wohnung in den Wohnanlagen des Betreuten Wohnens unseres Vereins sehr wohl fühlt und die dort angebotenen Leistungen als sehr hilfreich bei der Bewältigung ihrer Alltagsprobleme empfindet. Besonders geschätzt wird vor allem die Barrierefreiheit in unseren Wohnanlagen, die schnelle Hilfe bei gesundheitlichen Problemen und nicht zuletzt die vielfältige Unterstützung durch die Sozialarbeiterinnen und den Hausmeister.

Wir sagen Danke für die vielen positiven Rückmeldungen und bitten Sie:

Empfehlen Sie die Leistungen unseres Betreuten Wohnens Ihren Bekannten und Freunden weiter. Eine leerstehende Wohnung muss nicht sein, denn sie ist eine nicht genutzte Möglichkeit für ältere Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, ihren Lebensabend in einer sicheren und angenehmen Atmosphäre verbringen zu können.

Nehmen Sie teil an unserer Aktion „Mieter werben – für das Betreute Wohnen der Volkssolidarität“!

Für jede vermittelte und dann bezogene Wohnung erhalten Sie eine pauschale Aufwandsentschädigung in Höhe von 200€. Die Aktion läuft bis Ende Dezember 2009.

Wir bitten den von Ihnen vermittelten Mietinteressenten um das Ausfüllen des umseitigen Formulars. Weitere Formulare erhalten Sie über unsere Wohnberatungsstelle (Tel.: 0371/5385 119). Die Überweisung der Anerkennung erfolgt nach Eingang der ersten Miete des neuen Wohnungsmieters.

Bei Bedarf informieren wir Sie gern über die steuerrechtlichen Aspekte.

Ihr Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.

Wohnanlagen in Chemnitz und Umgebung

Clausstraße 25-33
Hilbersdorfer Straße 33
Hilbersdorfer Straße 72
Hilbersdorfer Straße 74
Horststraße 11
Limbacher Straße 69-71c
Mozartstraße 1a
Philippstraße 1
Regensburger Straße 51
Straße der Nationen 92-98/
Zöllnerstraße 3-9
Zschopauer Straße 169

Hartmannsdorf Bergstraße 2-6
Mittweida Burgstädter Straße 75
Freiberg Dr. Külz-Straße 11
Freiberg Färbergasse 5
Frankenberg Humboldtstr. 21

Zertifizierte Qualität



Zur Sicherung einer stets ausgezeichneten Qualität hat das Betreute Wohnen ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt, das regelmäßig durch den TÜV als unabhängigen Prüfer kontrolliert wird.

VOLKSSOLIDARITÄT STADTVERBAND CHEMNITZ e.V.

Clausstr. 31, 09126 Chemnitz,
Tel.- Nr. (0371) 5385 119 / 115 Fax-Nr.: (0371) 5385 150
E-Mail wohnberatung-chemnitz@volkssolidaritaet.de



ANTRAG

auf Bereitstellung einer Wohnung in der Seniorenwohnanlage:

Name _____ Vorname _____ geb.am: _____
Antragsteller

Name _____ Vorname _____ geb.am: _____
Antragstellerin

PLZ/Wohnort _____

Straße _____

Telefon-Nr. _____

Ansprechpartner _____

Anschrift: _____ Telefon: _____

Dringlichkeit: _____ Mietvertrag ab: _____

Wohnungswunsch:

1-Raum-Wohnung 2-Raum-Wohnung 3-Raum-Wohnung

Wohngeschoss _____

weitere Wünsche: _____

Mögliche Mietbelastung gesamt (Miete, Nebenkosten, Betreuung) _____ €

Ort/Datum

Unterschrift des Interessenten

Name und Vorname des Werbers: _____

Wohnanlage Volkssolidarität: _____

Name

Unterschrift



Ein Blumenstrauch für Sie!



1		3	4	5	☼	☼	☼	☼	☼	☼	☼	☼	☼
9	4	10		18	8	4	☼	☼	☼	☼	☼	☼	☼
	1	4	18	18	4	5	3	5	4	20	☼	☼	☼
1	18	4		11	18	4	☼	☼	☼	☼	☼	☼	☼
16	1	6	21	8		☼	☼	☼	☼	☼	☼	☼	☼
5	6	11	16	11	16	4	18	16		11	18	☼	☼
18		5	14	8	2	2	4	☼	☼	☼	☼	☼	☼
1	21	7	4		12	4	8	21	15	6	4	18	☼
7		8	18	10	2	3	5	11	2	4	☼	☼	☼
21	11	4	17	4	18	13		20	21	☼	☼	☼	☼
11	21	4	1		16	4	5	☼	☼	☼	☼	☼	☼
13	1		18	11	21	8	4	☼	☼	☼	☼	☼	☼

Zur Lösung sind die Zahlen durch Buchstaben zu ersetzen. Gleiche Zahlen bedeuten gleiche Buchstaben.



Die markierten Felder ergeben von oben nach unten gelesen das gesuchte Lösungswort.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	20	21	
A	S	T	E	R																



1		2		3		4		5		6		7		8

- 1.) Musiker
- 2.) Ewigkeit
- 3.) Kakerlake
- 4.) Krawatte
- 5.) Monatsende
- 6.) Sinnpflanze
- 7.) Tschechische Münze
- 8.) Teigwaren



Wird der Kammrücken durch entsprechende Buchstaben ergänzt, finden sie dort und in der vierten Reihe weitere Blumen.

Bitte schicken Sie die Postkarte mit dem Lösungswort an: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. Leserbriefkasten, Clausstraße 31, 09126 Chemnitz

Einsendeschluss ist der 1. August 2009 (Poststempel)

Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus den Einsendern mit dem richtigen Lösungswort drei Gewinner. Zu gewinnen gibt es: 1. Preis – ein Buffet des Partyservices für 6 Personen · 2. Preis – eine Tagesfahrt des Reisebüros am Rosenhof 11 · 3. Preis – eine Flasche Vosi-Tropfen (0,5l)

Das richtige Lösungswort der letzten Ausgabe lautete: DER STEINERNE WALD.

Die Gewinner wurden von Mitgliedern der Wohngruppe 007 bei einer Veranstaltung in der Begegnungsstätte Schefelstraße gezogen: W. Martin (09112 Chemnitz) hat das Buffet gewonnen, Undine Wagner (09126 Chemnitz) kann mit dem Reisebüro am Rosenhof 11 verreisen und Brigitte Hofmann (09127 Chemnitz) kann eine Flasche VOSI-Tropfen genießen. Die Gewinner werden angeschrieben.



BETREUTES WOHNEN = zukunftsorientiertes Wohnen

Barrierefreies und altengerechtes Wohnen – Selbständigkeit und Unabhängigkeit in der eigenen Wohnung – Schutz, Geborgenheit und Sicherheit – Hilfe im Bedarfsfall – Unterstützung bei Alltagsproblemen – vielfältige Freizeitangebote – Geselligkeit ...

SIE SUCHEN EINE WOHNUNG ?

Wir haben bestimmt die richtige für Sie ! Sprechen Sie mit uns.

WIR HELFEN IHNEN !

- Unsere Wohnungen sind renoviert.
- Sie sind schwellenfrei und mit Aufzug erreichbar.
- Die Bäder mit Wanne oder Dusche sind vollständig gefliest. Ein Waschmaschinenanschluss ist vorhanden.
- In allen Wohnräumen befindet sich ein stuhlrollenfester Teppichboden.
- Der Kabelanschluss und ein Telefonanschluss sind fertig installiert.
- Fast alle Wohnungen verfügen über einen Balkon.
- In der Mehrzahl der Wohnanlagen befindet sich ein Pflegebad.
- Eine Hausnotrufanlage ist 24 Std. rufbereit.
- Ein Teil der Wohnungen ist für Rollstuhlfahrer geeignet.

In der Begegnungsstätte besteht die Möglichkeit zur Einnahme des Mittagessens in Gemeinschaft und zur Teilnahme an einem umfangreichen Veranstaltungsangebot. Hier können Sie auch Ihre privaten Feierlichkeiten durchführen. Ein/e Sozialarbeiter/in und der/die Leiter/in der Begegnungsstätte stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Der Hausmeister hilft Ihnen bei den kleinen Problemen im Haushalt. Sind Sie einmal krank, dann kümmern sich unsere Mitarbeiter um Ihre Rezepte, nehmen Kontakt mit den Ärzten auf und unterstützen Sie bei Ihren Anliegen und Problemen. Im Rahmen der Wahlleistungen erbringen wir bei Bedarf notwendige Pflegedienstleistungen und hauswirtschaftliche Dienste. Zudem stehen Ihnen mehrmalige wöchentliche Einkaufsmöglichkeiten zur Verfügung.



Wohnberatungsstelle

In unserer Wohnberatungsstelle in der Clausstraße 33 können Sie ausführliche Informationen und Beratung zum Betreuten Wohnen erhalten.

Telefon

03 71/53 85 -1 15 oder -1 19

E-Mail

wohnberatung-chemnitz@
volkssolidaritaet.de

Öffnungszeiten

Mo: 13.00 - 16.00

Di: 9.00 - 12.00

Mi: 13.00 - 16.00

Do: 9.00 - 12.00 und 13.00 - 18.00

Fr: 9.00 - 12.00

sowie nach Vereinbarung

Informationen im Internet

Auf den Internetseiten des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. können Sie weitere Informationen zum Betreuten Wohnen und eine Liste der zur Verfügung stehenden Wohnungen finden.

<http://www.volkssolidaritaet-chemnitz.de>



Vier Flüsse Zauber

RHEIN · MOSEL · NECKAR · SAAR

Der Vier-Flüsse-Zauber: Erleben Sie landschaftliche und kulturelle Vielfalt auf Rhein, Mosel, Neckar und Saar bei einer 8 Tage Flusskreuzfahrt mit der MS OLYMPIA von Mannheim nach Merzig (10. 04. – 17. 04. 2010) oder von Merzig nach Mannheim (17. 04. – 24. 04. 2010).

Romantische Weinberge, Burgen und Winzerstädte, abwechslungsreiche Landschaften zwischen Straßburg, Heidelberg, Trier und Saarburg – erleben Sie eine Flussreise, wie sie vielfältiger nicht sein könnte. Lassen Sie sich mitreißen von der einzigartigen Atmosphäre im weinseligen Rudesheim, bewundern Sie das Naturwunder Saar-



schleife und erleben Sie eines der ältesten römischen Bauwerke Deutschlands: die Porta Nigra in Trier. Dazwischen das schöne Heidelberg – eine Stadt, die mehr internationale Gäste begeistert als so manche Metropole – sowie Cochem und Bernkastel

– zwei Winzerstädte an der Mosel, wo sich so mancher gute Tropfen findet. Jeder der vier Flüsse versprüht seinen eigenen Charme! Gleich buchen und 50,- Euro mit dem Super-Frühbucherrabatt sparen!



8 Tage Schiffsreise mit Vollpension

Reisetermin: 10.04.–17.04. 2010
Mannheim – Merzig

Reisetermin: 17.04.–24.04. 2010
Merzig – Mannheim

Holen Sie sich den Prospekt mit vielen Informationen im Reisebüro am Rosenhof 11.



Mit der MS Olympia unterwegs.

Das Flussreise-Highlight des Jahres 2010! **Buchungs-Telefon 0371 4000 61**